Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den übrigen Teil Richard Mattheus, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 93. Freitag, 20. April 1928. 3. Jahrgang.

Der Wahltrick des Herrn von Keudell.

Um die Kommunisten gegen die Sozialdemokratie aufzuhetzen.

Der deutschnationale Reichsinnenminister hat es für angebracht gehalten, die Landesregierungen um ein Verbot des Roten Frontkämpferbundes zu ersuchen. Er hat das getan ohne vorherige Zustimmung des Kabinetts und ohne vorherige Fühlungnahme mit den Ländern. Marx ist trotzdem nicht unschuldig an der Affäre. Er hat davon gewußt wie Stresemann und Köhler. Er hat es gewußt, ohne Widerspruch zu erheben. Es geht in dieser Reichsregierung auf Abbruch drunter und drüber. Jeder Minister handelt auf eigene Faust. Die Parteien, die in der Reichsregierung vertreten sind, bekämpfen sich gegeneinander in den schärfsten Formen. In dieser Regierung ist keine Autorität. Sie hat auch keine Autorität nach außen. Umso deutlicher tritt der parteipolitische Charakter der Keudell'schen Aktion hervor.

Herr von Keudell ist dem Ueberwachungsausschuß des Reichstages verantwortlich. Er wird dort am kommenden Dienstag gestellt werden. Mit ihm trägt die Verantwortung der Reichskanzler, der nach der Verfassung die Richtlinien der Politik bestimmt. Er wird doch nicht bestreiten wollen, daß es sich um eine politische, nicht um eine polizeiliche Aktion handelt? Die Folge ist natürlich

eine neue Niederlage der Bürgerblockregierung.

Nicht nur Preußen, auch andere Länder haben es abgelehnt, sich zum Objekt eines parteipolitischen Manövers des deutschnationalen Innenministers machen zu lassen. Sie haben, wie die preußische Regierung die Entscheidung des Staatsgerichtshofes angerufen. Bis dahin steht das Ersuchen Keudells auf dem Papier, und selbst, wenn der Staatsgerichtshof deutschnationaler sein sollte als der deutschnationale Parteiminister, so wäre damit für die „Sicherung der Wahlfreiheit" gar nichts gewonnen. Der Rote Frontkämpferbund ist eine Organisation der Kommunistischen Partei. Praktisch wird also an dem bestehenden Zustand durch ein Verbot nichts geändert, ob die Kommunisten nun mit oder ohne Uniform im Wahlkampfe auftreten.

Diese Sachlage läßt den Schritt des deutschnationalen Innenministers einwandfrei als ein parteipolitisches Manöver im Interesse der Deutschnationalen Partei erkennen. Sie bestätigt unsere Auffassung, daß von dem Roten Frontkämpferbund gesprochen wird, aber die von der Sozialdemokratie beeinflußte preußische Regierung gemeint ist. Die Kommunisten haben diesen Wink verstanden. Ihre Hetze gegen die Sozialdemokratie hat bereits auf der ganzen Linie eingesetzt. Ihre Rache gilt nicht dem Urheber des geplanten Verbots, sondern der großen Arbeitnehmerpartei. Das wollte Keudell und damit hat er in gewissem Sinne seinen Zweck erreicht. Aber nichts mehr: die erwarteten Auswirkungen dieses Zweckes wird die Sozialdemokratie zu hintertreiben wissen.

Der Einspruch Preußens.

Amtlich wird mitgeteilt: Unter dem 16. April hat das Reichsministerium des Innern an die Länderregierungen das Ersuchen gerichtet, den „Roten Frontkämpferbund" nebst seiner Sektion „Rote Marine" und seiner Jugendorganisation „Jungfront" auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik zu verbieten. Der Preußische Minister des Innern hat dem Reichsministerium des Innern mitgeteilt, daß er nach Lage der Sache diesem Ersuchen nicht entsprechen könne, und daß er gemäß § 17 Abs. 2 des Gesetzes zum Schutze der Republik den 4. Strafsenat des Reichsgerichts (Staatsgerichtshof) um Entscheidung angerufen habe.

Dieses Ersuchen des Preußischen Innenministers ist auf telegraphischem Wege erfolgt. Eine schriftliche Begründung wird dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts als zuständige Instanz bereits am Donnerstag zugehen.

Außer der preußischen Regierung

haben auch die Regierungen von Hessen, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Hamburg und Lübeck gegen den Schritt des Reichsinnenministers Einspruch erhoben und telegraphisch die Entscheidung des Staatsgerichtshofes angerufen. Die badische Regierung wird sich ebenfalls an den Staatsgerichtshof wenden. Sachsen hat sich bisher noch nicht dazu entschlossen. Aus offiziösen Aeußerungen ergibt sich jedoch, daß selbst die sächsische Regierung dem Ersuchen des Reichsinnenministers ablehnend gegenübersteht.

Zustimmend werden sich lediglich der deutschnationale Staatspräsident von Württemberg Bazille und die reaktionäre bayerische Regierung äußern. In Württemberg und Bayern hat man von jeher Wasser auf die Mühle der Kommunisten getrieben.

Der Rummel beginnt.

Berlin, 19. April. (Eig. Funkm.) Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands ruft heute zu einer Demonstration der Kommunisten im Lustgarten gegen den Plan des deutschnationalen Innenministers auf. Die Kundgebung soll heute abend stattfinden. Außerdem richtete der Rote Frontkämpferbund eine endlose Erklärung an seine Mitglieder. Die Kundgebung strotzt natürlich von Angriffen gegen die Sozialdemokratie, von dem Urheber des geplanten Verbotes ist in ihm kaum etwas enthalten.

Wirtschaft und Wahlen.

Von Wilh. Eggert, Sekretär des ADGB.

Die politischen Verhältnisse eines Landes sind das Spiegelbild seiner Wirtschaft; andererseits beeinflussen politische Ereignisse die Wirtschaft in weitestem Ausmaß. In diesem Sinn werden die Wahlen am 20. Mai für die Entwicklung der Wirtschaft, des Arbeitsmarktes und der sozialen Verhältnisse von größter Bedeutung sein.

An dem Ausfall der Wahl kann das Ausland vor allem erschen, wie das deutsche Volk seine Wirtschaftsfragen im Rahmen der großen Weltwirtschaft zu ordnen gedenkt. Deutschland ist auf Grund seiner geographischen Lage, seiner ganzen Wirtschaftsstruktur und seiner Bevölkerung auf innigste Verbundenheit mit der Weltwirtschaft angewiesen. Es kann sein 63 Millionen-Volk nicht auf eigenem Boden ernähren; ihm fehlen auch bedeutsame Rohstoffe, die es, um rohes Material im Lande veredeln und Fertigwaren ausführen zu können, aus anderen Ländern einführen muß. Deutschland braucht auch den ständigen

Zustuß von Auslandskapital.

In dem Maße, wie ausländisches Leihkapital der deutschen Wirtschaft zuströmt, gestalten sich bei uns die Konjunkturverhältnisse. Eine Wirtschaft ohne hinreichendes Kapital — das zeigt am besten das von Natur reiche Rußland, dessen Produktion infolge Kapitalmangels ungewerkt schlummert — muß auf die Dauer verkümmern. Auch die

Ueberwindung der Wohnungsnot,

eine der brennendsten Fragen für die Arbeiterschaft, kann nur mit Hilfe von Auslandskapital gelingen. Siegt in diesen Wahlen die Partei, die immer für eine Verständigung der Völker arbeitete, die Sozialdemokraten, ergeben die Wahlen am 20. Mai einen starken Ruck nach links, dann ist in Deutschland eine ruhige und stetige Entwicklung in Wirtschaft und Politik gewährleistet. Unter solchen Umständen wird das kapitalkräftige Ausland der deutschen Wirtschaft, die um die Existenz des deutschen Volkes ringt, sein Geld anvertrauen.

Ein Sieg der Sozialdemokratie ebnet auch den Weg für die notwendige

wirtschaftliche Verständigung der Völker.

Der Krieg und die Nachkriegszeit haben gelehrt, daß der wirtschaftliche Fortschritt nur gemeinsame Sache der Völker sein kann. Kein Volk kann heute für sich allein wirtschaften; die internationale Verbundenheit der einzelnen Wirtschaften ist eine Naturnotwendigkeit. Kein Volk kann durch Zollschutz und durch Unterstützung seiner Industrien mit staatlichen Beihilfen zum wirtschaftlichen Wohlstand gelangen. Dafür ist, wie die

Richtlinien der Genfer Weltwirtschaftskonferenz

ganz richtig zeigen, der Zusammenschluß aller Nationen notwendig. Auf diesem Gebiet harren aber der deutschen Wirtschaftspolitik in den nächsten Jahren große Aufgaben. Der vorläufige

Zolltarif,

mit dem wir uns jetzt behelfen, muß in einen endgültigen umgewandelt werden. Seine Gestaltung hängt vom Ausfall der Wahlen am 20. Mai ab. Er wird so aussehen wie der künftige Reichstag. Es gilt jedoch, in dem endgültigen Zolltarif ein handelspolitisches Werkzeug zu schaffen, das die internationalen Verkehrslinien freimacht und die den internationalen Güteraustausch hemmenden Zollschranken beseitigt. Der leitende Gesichtspunkt jeder Wirtschaftspolitik in Zukunft muß die Förderung der Warenausfuhr und die

Steigerung des Warenumsatzes im Inlande

sein. So nur ist die Krise auf dem Arbeitsmarkt, die furchtbare Geißel der Arbeitslosigkeit, überwindbar. Zur Hebung des Warenumsatzes im Inlande aber ist die

Erhöhung des Reallohnes erforderlich.

Der Reallohn wieder, durch Lohn- und Preispolitik gegeben, ist unauflöslich mit dem Ausfall der Wahlen verknüpft. Ein Reichstag, in dem Vertreter des privatkapitalistischen Wirtschaftssystems entscheidend bestimmen, wird sich der Steigerung des Reallohnes mit aller Macht widersetzen. Deshalb hat sie der private Kapitalismus in den Reichstag entsandt. Ein Reichstag hingegen, in dem die Sozialdemokratie entscheidend mitbestimmt, kann sich einer Erfüllung der gerechten Forderung der arbeitenden Bevölkerung nicht entziehen.

Zieht die Sozialdemokratie in den künftigen Reichstag gestärkt ein, werden die Feinde des arbeitenden Volkes im Wahlkampf niedergerungen, so sind auch im Kampf um den

Achtstundentag

größere Erfolgsmöglichkeiten gegeben. Es ist leider eine Tatsache, daß erst die Hälfte der Industriearbeiterschaft im Genuß des Achtstundentages ist.

Die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens

muß ein weiteres Werk des künftigen Reichstages sein. Das ist die Mindestforderung für eine internationale Arbeitszeitregelung.

In diesem Wahlkampf wird die Sozialdemokratie heftiger als je von rechts und links angegriffen, geschmäht und verleumdet. Ein Blick in die gegnerische Presse belehrt uns über die Gehässigkeit, mit der auch dieses Mal wieder der Kampf gegen die Sozialdemokratie geführt wird. Der Arbeiter darf sich jedoch nicht von politischen Schlagworten, die den Agitatoren von links und rechts so geläufig sind und hinter denen nichts steckt, einfangen lassen. Er muß klar erkennen, daß es bei dieser Wahl im wesentlichen um wirtschaftliche Aufgaben geht. Diese sind aber nicht durch radikale Phrasen lösbar, sondern durch eine Wirtschaftspolitik, die die Gewerkschaften als Sachwalter der Arbeiterschaft stets vertreten haben und die in der Sozialdemokratie ihre parlamentarische Verfechterin findet.

Was machen die Ozeanflieger?

Immer noch auf Greenly-Island.

London, 19. April. (Eff.) Eine bestätigte Nachricht über die Absichten der deutschen Ozeanflieger liegt bisher nicht vor. Sicher ist nur, daß sich Köhl und Hünefeld zur Zeit noch auf Greenly-Island befinden. Inzwischen ist

ein weiteres kanadisches Flugzeug auf der Insel gelandet.

Der schwere Flug.

London, 18. April. (Eig. Drahtber.) Die englische Presse veröffentlicht neuerdings ausführlich von Köhl und Hünefeld stammende Berichte über deren Ozeanflug. Danach ist mitten über dem Ozean ein Benzinzuleitungsrohr geplatzt. Der Schaden wurde rechtzeitig erkannt und konnte während des Fluges repariert werden. Als die Flieger bei Einbruch der Dunkelheit die elektrische Beleuchtung einschalten wollten, zeigte sich, daß das Licht nicht funktionierte. Mehrere Stunden lang flog die „Bremen" „blind". Nach Installierung einer Notbeleuchtung stellten die Ozeanflieger fest, daß sie etwa 700 km nördlich von ihrer Fahrtrichtung abgewichen waren. Nach Anbruch der Dämmerung mußte sich das Flugzeug stundenlang durch Nebel und Schneestürme hindurch seinen Weg bahnen. Nahe Neufundland rann die Maschine in eine Nebeldecke die bis in eine Höhe von schätzungsweise 8 km reichte und das Flugzeug zwang, knapp über dem Meeresspiegel zu fliegen, bis es von dem hohen Wellengang zu größerer Flughöhe gezwungen wurde.

Der Bericht schließt mit der Feststellung, daß die Bedeckung der Tragflächen mit einer Paraffinschicht sich außerordentlich bewährt hätten. Sie habe Eisbildung verhindert und es dem Flugzeug ermöglicht, stundenlang durch den Schneesturm zu fliegen.

Neue Kandidaten.

Die der Ruhm der Anderen nicht schlafen läßt.

Paris, 19. April. (Eff.) Frankreich beginnt jetzt ebenfalls energisch für den Transozeanflug von Paris nach Newyork zu rüsten. Einer der aussichtsreichen Flieger, Datroyat, hat gestern einen Geschwindigkeitsrekord von Paris nach Algier unternommen. Er konnte die 2600 km lange Strecke trotz starker Gegenwinde in nicht ganz 12 Stunden zurücklegen. Außerdem kündigt man heute an daß der Sohn des bekannten Flieger-Veteranen Bleriot, der einst als Erster den Aermelkanal überflog, ebenfalls nach Newyork starten will.

Das Empfangsfest in Newyork.

New-York, 18. April. Die Empfangsfeierlichkeiten, die New-York für die deutschen Flieger plant, übertreffen an Umfang sogar die Festlichkeiten der Rückkehr Lindberghs von seinem Fluge nach Paris und entsprechen der allgemeinen Begeisterung, die ungemindert weiter anhält, und erwarten, daß die Bemannung der „Bremen" wie Halbgötter gefeiert werden wird.

Die kühne Hertha.

Newyork, 19. April. (Eff.) Die Tochter des Besitzers der Junker-Werke in Dessau, Frl. Hertha Junkers ist am Dienstag in Murray-Bay eingetroffen. Sie will von dort aus versuchen, die deutschen Ozeanflieger zu erreichen.

Die Lage Danzigs.

Danzig, 19. April. (Eig. Funkm.) Anläßlich der Beratung des Staatshaushaltsplans gab der Danziger Senat am Mittwoch im Volkstrat eine Regierungserklärung ab, die ein umfassendes Bild der politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Freistaates vermittelte. Präsident Sahm betonte zunächst den Willen des Senats auf Fortführung der Verständigungspolitik gegenüber Polen. Als erfreulich stelle er dabei fest, daß sich die nächste Sitzung des Völkerbundsrates wahrscheinlich mit keinem Streitfalle zu beschäftigen brauche. Es müsse jedoch von der polnischen Regierung in einer Anzahl Fragen größeres Entgegenkommen erwartet werden. So bedürfe der Eisenbahnverkehr durch den Korridor dringend der Verbesserung. Die Einlegung von zwei visumfreien Zügen von Marienburg nach Danzig sei nur ein schwacher Anfang. Es müßten in den demnächst beginnenden Verhandlungen weitere Erleichterungen gewährt werden. Danzig müsse auch beanspruchen, vor dem Erlaß aller polnischen Verordnungen im Zollwesen und Außenhandel gehört zu werden. Für den Abschluß des für Danzig außerordentlich bedeutungsvollen deutsch-polnischen Handelsvertrages erwarte es die Berücksichtigung seiner Interessen. Die Beschwerde über die unzulängliche Regelung der Sprachenfrage und die Beschäftigung Danziger bei der polnisch verwalteten Eisenbahn des Freistaates solle demnächst geklärt werden. Die Wirtschaftslage des Freistaates biete zu besonderem Pessimismus keine Veranlassung. Die Zahl der Erwerbslosen, die am 1. April 1926 auf über 18 000 gestiegen war, beträgt jetzt 10 000.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280420-10/fragment/page=0001

Schieles feiner Plan.

Nur der Großlandwirtschaft darf geholfen werden.

Die zuständigen Ausschüsse des Reichsrates und der 33. Reichstagsausschuß haben sich in den letzten Tagen mit der Ausführung des landwirtschaftlichen Hilfsprogramms beschäftigt. Es handelt sich dabei im wesentlichen um die Hergabe von landwirtschaftlichen Umschuldungskrediten, die Rationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens und die Absatzförderung von Schlachtvieh und Fleisch. Das Reich hat dafür wesentliche Mittel zur Verfügung gestellt. Zur Rationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens sollen zum Beispiel 25 Millionen Mark dienen. Außerdem sind 30 Millionen Mark zur „Behebung der gegenwärtigen außerordentlichen Notstände in der Landwirtschaft" vorgesehen.

Der deutschnationale Reichsernährungsminister Schiele hat bisher immer wieder versucht, nach eigenem Ermessen und ohne Kontrolle über diese Gelder zu verfügen. Er hatte so die Möglichkeit gehabt, die Staatsmittel wieder einmal dem Großgrundbesitz zuzuleiten, wodurch der gesamten Landwirtschaft aber nicht gedient ist. Der Reichstag beschloß deshalb auf Drängen der Linksparteien, daß die im Haushalt vorgesehenen Mittel nur auf Grund von Richtlinien verwendet werden dürfen, die die Zustimmung des Reichsrats und des 33. Reichstagsausschusses finden. Dem Reichsernährungsminister wurde aufgetragen, diese Richtlinien fertig zu stellen. Diesen Auftrag aber hat Herr Schiele systematisch verschleppt und sabotiert, so daß sich der Reichsrat gestern nicht damit beschäftigen konnte.

Der Reichsrat konnte sich am Mittwoch nur mit den Richtlinien zur

Absatzförderung von Schlachtvieh und Fleisch

beschäftigen. Es ergab sich, daß die Reichsratsausschüsse eine völlige Umarbeitung dieser vom Reichsernährungsminister vorgelegten Richtlinien vornehmen mußten. Die Richtlinien schließen eine Mitwirkung der Länder so gut wie ganz aus und wollen die Aufgabe der Absatzförderung

nach Art der berüchtigten Kriegsgesellschaften

einer Zentralstelle übertragen. Auch diese Anordnung läuft auf eine Sabotage der notwendigen Kontrolle hinaus. Der Reichsrat sprach sich vielmehr für eine Ablehnung der Zentralstelle und für eine tatsächliche Mitwirkung der Länder aus.

Schiele wehrte sich mit aller Kraft gegen diese Aenderung. Es kam zu einem offenen Konflikt, als der Vertreter Preußens vorschlug, von den zur Verfügung stehenden 30 Millionen „zur Linderung besonderer landwirtschaftlicher Notstände" 5 Millionen abzuzweigen, um den durch Unwetterschäden usw. betroffenen Gebieten wirksame Hilfe zukommen zu lassen. Für die durch Unwetter geschädigten Landwirte scheint aber der Reichsernährungsminister nichts übrig zu haben. Er bekämpfte den Antrag Preußens und erklärte, daß die Reichsregierung nicht in der Lage sei, diesem Antrag zuzustimmen. Der Antrag Preußens wurde jedoch mit 46 gegen 21 Stimmen angenommen.

Herr Schiele hat sich am Mittwoch in einer Sitzung des Landwirtschafts-Kontrollausschusses des Reichstages trotz seiner anfänglichen Opposition aber doch bereit erklärt, den preußischen Antrag im Reichsrat zur Einsetzung eines Landesausschusses anzunehmen. Der Ausschuß soll die Durchführung des Notprogramms und insbesondere die Verteilung der Gelder kontrollieren.

Wahl-Vorbereitungen.

Der Krach im Lager der Deutschnationalen geht weiter.

In Hamburg kämpft der völkische Flügel erbittert gegen den Regierungsflügel. Der völkisch-deutschnationale Reichstagsabgeordnete Gok, der Scharfmacher von Blohm u. Voß, sollte abgesägt werden. Diese Absicht ist der zahmeren Richtung mißlungen, dafür hat sie den Rücktritt des Ersten Vorsitzenden des Deutschnationalen Landesverbandes Dr. Lienau, eines Vertreters der radikaleren Tonart, erzwungen.

In Pommern streiten sich die Deutschnationalen um die Kandidaturen. Der Landbund fordert, daß der bisherige Abgeordnete Schmidt, ein Beamtenvertreter, durch einen Landbundführer ersetzt wird. Der Streit darum ist noch nicht entschieden, ebenso der Streit um die Kandidatur des Landbundarbeiters Johannes Wolff, dem die Christlichen Gewerkschaften Annahme von Schmiergeldern und Verrat vorwerfen.

Da die Deutschnationalen wissen, daß sie Mandate verlieren werden, wird der Streit um die Kandidaturen mit ganz besonderer Erbitterung geführt. Sie warten nicht erst ab, bis sie in der Wahl Schläge erhalten, sie teilen sie schon vor der Wahl unter einander aus!

Landtagskandidaten in Anhalt.

Zusammen mit den Reichstagswahlen finden bekanntlich auch in Anhalt die Landtagswahlen statt. Die anhaltische Sozialdemokratie tritt mit folgender Kandidatenliste in den Wahlkampf ein: Peus, Schriftsteller, Dessau. Deist, Ministerpräsident, Dessau. Voigt, Geschäftsführer des Verbandes der Kleinlandwirte und Pächter, Leopoldshall. Günther, Kreisdirektor, Bernburg. Paulick, Stadtrat, Dessau. Ohland, Gastwirt, Köthen. Linke, Parteisekretär, Dessau. Trautewein, Kleinrentner, Gernrode. Brinkmann, Stadtinspektor, Roßlau. Kostiz, Lehrer, Güsten. Sinsel, Redakteur, Dessau. Theuerjahr, Landarbeitersekretär, Köthen. Körting, Gemeindevorsteher, Bobbau. Fiedler, Hausfrau, Bernburg. Zeuthe, Geschäftsführer, Dessau. Speckhardt, Gewerkschaftssekretär, Bernburg. Krüger, Baukontrolleur, Zerbst. Budnaromski, Redakteur, Bernburg. Donath, Metallarbeiter-Geschäftsführer, Dessau. Seifert, Kreisausschuß-Obersekretär, Ballenstedt. Müller, Landwirt, Latdorf. Wimmer, Kurt, Gewerbeoberlehrer, Dessau. Arnold, Lehrer, Dessau. Laute, Vorarbeiter, Leopoldshall. Blosfeld, Hausfrau, Dessau. Derp, Fabrikarbeiter. Nienburg. Eberhard, Geschäftsführer des Asa-Bundes und des Anhaltischen Siedlerverbandes, Dessau. Ebeling, Krankenkassenangestellter, Bernburg. Wolf, Wirtschaftsführer, Zeitnitz. Schneider, Ziseleur, Harzgerode.

Fememord-Prozeß.

Stettin, 18. April. (Eig. Drahtm.) Der Rosenfelder Mordprozeß, für den insgesamt 5 Tage vorgesehen waren, wird voraussichtlich 14 Tage in Anspruch nehmen. Die Verschleppungsmanöver der Verteidigung nehmen zu, je enger sich die Beweiskette um die Mörder schließt. Immer neue Momente werden während der Zeugenvernehmung in die Verhandlung geworfen.

Der Student Fritz Lewin, ehemaliger Roßbachoffizier hat sich nach dem Kriege herumgetrieben und hielt sich unter falschem Namen als Kreisleiter der Roßbacher in Greifenhagen auf. Er sagte aus, er habe den Erschossenen seinerzeit ausgegraben und umgebettet. Seine frühere Aussage, daß er den Auftrag dazu von Roßbach erhalten habe, will der Zeuge nicht aufrecht erhalten. Auch die übrigen seiner früheren Aussagen, die Heines und Ottow schwer belasten, hält er nicht aufrecht. Dann schildert der Zeuge die Umbettung der Leiche im mitternächtlichen Walde im Februar 1921. Die Leiche habe weder Schuhe noch Gamaschen angehabt.

Neue Abfindungs-Ansprüche der Wittelsbacher.

München, 18. April. (Eig. Drahtm.) Durch eine sozialdemokratische Anfrage im Bayerischen Landtag, der am Mittwoch zu seiner Schlußsitzung zusammengetreten ist, erfährt die Oeffentlichkeit von der überraschenden Tatsache, daß das ehemalige Königshaus Wittelsbach zurzeit neue finanzielle Ansprüche an den bayerischen Staat stellt. Es handelt sich um die Forderung nach Aufwertung jener 40 Millionen Barabfindung und jener 20 Millionen für Ueberlassung von Mobilar an den Staat, die im März 1923 von den bürgerlichen Parteien des Landtags durch den berüchtigten Abfindungsvertrag neben Grundbesitz und Liegenschaften im großen Umfange den Wittelsbachern zugeschanzt worden sind.

Zum Fall Dujardin.

Unschuldig zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Hilfsgendarm Dujardin

wurde, wie wir bereits mitteilten, von einem ostpreußischen Gericht vor neun Jahren zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Eine kürzlich vorgenommene Ueberprüfung der Prozeßakten ergab, daß der arme Mann, der seit neun Jahren im Zuchthause leidet, wahrscheinlich nicht das Geringste mit dem ihm vorgeworfenen Morde zu tun hat. Das Staatsministerium hat nun die sofortige Beurlaubung des ehemaligen Hilfsgendarmen aus dem Zuchthause verfügt. Doch erst ein Wiederaufnahmeverfahren kann dem Unschuldigen die Wiederherstellung seiner Ehre und die endgültige Entlassung aus dem Zuchthause verschaffen.

Industrie- und Handelstag.

Die Spitzenorganisation der Industrie- und Handelskammer hielt am Mittwoch in Berlin seine 48. Vollversammlung ab.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

hielt eine sehr schöne Rede über die notwendige industrielle Zusammenarbeit der Völker. Es ist leider, wie Stresemann betonte, Tatsache, daß in den anderen Erdteilen der Handelsverkehr und die Produktion gegenüber 1913 um etwa 30 bis 40 Prozent zugenommen haben, während Europa noch nicht einmal den Stand von 1913 erreicht hat. Mit Recht sieht Stresemann in dieser Tatsache einen Alarmruf an die europäischen Völker zu einer wirtschaftlichen Verständigung und Zusammenarbeit.

Einen wesentlichen Teil der Tagung des Industrie- und Handelstages füllte die Behandlung der

Agrarkrise

aus. Als Redner hatte man sich den Führer der deutsch-polnischen Handelsvertragsdelegation, Dr. Hermes, verschrieben, der, wie allgemein bekannt ist, dem Reichslandbund äußerst nahe steht. Die Darlegungen Dr. Hermes bewegten sich durchaus im Rahmen der bündlerischen Ideen. Er unterstrich insbesondere die bekannten Klagen der Landwirtschaft, daß man auf dem Gebiete der Handels- und Zollpolitik ihre Interessen nicht genügend berücksichtige.

Im Verlaufe der Verhandlungen des Industrie- und Handelstages gab es schließlich noch eine Ueberraschung, als der Berliner Großindustrielle von Siemens außerhalb des Programms die beabsichtigte

Tariferhöhung der Reichseisenbahn

zu begründen versuchte. In einem längeren, wohl vorbereiteten Vortrag setzte er sich für die immer mehr um sich greifende, volkswirtschaftlich äußerst bedenkliche Methode ein, Neuanlagen aus den laufenden Einnahmen zu finanzieren. Die Uebertragung dieser Methode auf die staatlichen Konzerne hat der ehemalige Reichsminister von Raumer als Vertreter der elektrotechnischen Industrie schon vor Jahren empfohlen. Er argumentierte damals damit, daß es nichts ausmache, ob der Einzelne 10 oder 15 Pfennige Briefporto bezahle. Es folgte dann die schädliche Tariferhöhung bei der Post. Der Berliner Großindustrielle von Siemens, der natürlich an Neuanlagen der Reichsbahn persönlich stark interessiert ist, argumentiert, ähnlich wie von Raumer, daß die beabsichtigte Tarifsteigerung der Reichseisenbahn nur einer Neubelastung der Wirtschaft entspreche, die durch Erhöhung der Stundenlöhne der Arbeiter in Deutschland um nur einen Pfennig entsteht. Das hört sich sehr harmlos an. Durch die Tariferhöhung aber selbst sollen 250 Millionen Mark hereinkommen. Die Tarife müssen demnach zum mindesten um 5 Prozent im Durchschnitt heraufgesetzt werden. Für die Wirtschaft, für den Verbraucher bedeutet das eine große Belastung. Man gibt mit den Tariferhöhungen gewissermaßen das Signal zu einer neuen Teuerung, wodurch die Reallöhne geschmälert werden. Die Verbraucherschaft muß durch einen Sieg der Sozialdemokratie am 20. Mai dokumentieren, daß sie mit dem System der Auspowerung der Massen und der Massenbelastung endgültig Schluß machen will.

Der Wahlkampf in Frankreich.

Paris, 17. April. (Eig. Drahtb.). Die Rückkehr zum System der Einzelwahlkreise hat es mit sich gebracht, daß die Wahlschlacht immer mehr zu einem Kampf von Persönlichkeiten untereinander geworden ist und nicht mehr ein Kampf von Parteien und Ideen. Die Zahl der Kandidaten ist in den meisten Wahlkreisen dermaßen gestiegen, daß der erste Wahlgang nur in einer relativ kleinen Anzahl von Fällen die Entscheidung bringen dürfte. Es sind nicht weniger als

3730 Kandidaten für 612 Kammersitze

aufgestellt worden. Was zunächst die Sozialisten betrifft, so ist die Stimmung auf Grund der Berichte aus dem ganzen Lande in den führenden Parteikreisen sehr optimistisch. Noch vor zwei Wochen konnte man befürchten, daß die

maßlose Hetze der Kommunisten

den Sozialisten starken Abbruch tun würde. Indessen haben sich offenbar die Kommunisten überschrieen und durch die Gemeinheit ihrer Angriffe viele Arbeiter angeekelt. Am Dienstag sollte ein Massenaufmarsch der Kommunisten in einer Pariser Hofburg erfolgen. Trotz des günstigen Wetters war jedoch der Besuch kläglich. 6000 Mann, darunter viele nicht stimmberechtigte ausländische Arbeiter, waren dem Ruf der Moskowiter gefolgt. Bemerkenswert ist ferner, daß

Leon Blum,

der in einem reinen Arbeiterviertel kandidiert und dem die Kommunisten absichtlich einen ihrer verfolgten Abgeordneten entgegengestellt haben, sich neuerdings in seinen Wahlversammlungen durchsetzen kann, während er noch vor 10 Tagen jedesmal von kommunistischen Banden in unflätigster Weise niedergeschrieen wurde. In der ganzen Presse konnte man damals lesen, daß seine Wiederwahl äußerst gefährdet sei. Jetzt herrscht in Parteikreisen die bestimmte Erwartung, daß er im ersten Wahlgang die meisten Stimmen erhalten und im zweiten Wahlgang glatt durchkommen wird. Das gleiche gilt für andere sozialistische Führer, gegen die sich die besondere Wut der Kommunisten richtet. Zum Beispiel Renaudel in Toulon und Longuet in einem südlichen Vorort von Paris.

Die Kommunisten haben aus Moskau den Befehl erhalten, ihre Kandidaturen im zweiten Wahlgang grundsätzlich aufrechtzuerhalten. Indessen haben bereits an verschiedenen Stellen, zum Beispiel in Nordfrankreich, die kommunistischen Kandidaten erklärt, daß sie diese Parole nicht befolgen können. Auch in der Bannmeile von Paris haben die kommunistischen Kandidaten entgegen dem Befehl aus Moskau öffentlich erklärt, daß sie zugunsten der Sozialisten zurückkreten würden, wenn diese im ersten Wahlgang mehr Stimmen erhalten würden als sie selbst. Jede andere Taktik würde sie übrigens in der Arbeiterschaft unmöglich machen.

Ungarn und der Faschismus.

Skandal im ungarischen Abgeordnetenhause.

Budapest, 18. April. (Eig. Drahtm.) In der Mittwochsitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses kam es während des Besuches der italienischen Parlamentarier, die auf der Galerie des Sitzungssaales waren, zu stürmischen Krawallen. Die Mitglieder der Regierungspartei brachten den Faschisten stürmische Ovationen dar. Als sie „Eljen Mussolini!" riefen, begannen die Sozialdemokraten mit energischen Gegendemonstrationen. Sie schrien: „Nieder mit den Mördern Matteottis! Nieder mit dem Diktator!" Ministerpräsident Graf Bethlen klatschte den Italienern trotzdem demonstrativ zu. Die Sozialdemokraten antworteten darauf mit Pfui-Rufen, während die Abgeordneten der Regierungspartei sich bemühten, die Entrüstungsrufe der Sozialdemokraten mit Rufen „Hoch Mussolini!" zu übertönen. Der Präsident vermochte kaum Ruhe zu schaffen; er erteilte den Anhängern der Opposition ununterbrochen Ordnungsrufe. Erst nach einer halben Stunde konnte sich ein Redner der Regierungspartei verständlich machen und die faschistischen Abgeordneten begrüßen.

Ein lahmes Dementi.

Der Berliner „Abend" hatte am Mittwoch behauptet, daß die sächsischen Altsozialisten von dem Reichsaußenminister subventioniert werden. Offiziös wird diese Behauptung als „frei erfunden" bezeichnet. Eine offizielle Aeußerung wurde abgelehnt. Man muß demnach den Eindruck haben, daß die Feststellung des „Abend" doch nicht ganz so „frei erfunden" ist.

Lausejungen in Brüssel.

Brüssel, 18. April. (Eig. Drahtber.) Am Mittwoch abend überfielen einige faschistische Studenten von der sogenannten „Nationalen Jugend" auf offener Straße unweit der Druckerei des „Peuple" einen Lastwagen, in dem sich ein Teil der ersten Abendausgabe des sozialistischen Blattes befand. Sie stahlen die Zeitungen und schleppten sie in das in der Nähe befindliche faschistische Lokal. Augenzeugen des Vorfalles benachrichtigten sofort die Polizei, die in das faschistische Gebäude eindrang, ehe die jungen Flegel sich entfernten oder die gestohlenen Zeitungen verschwinden lassen konnten. — Die sofort benachrichtigte Arbeitermiliz dürfte umgehend zu Abwehrmaßnahmen gegen die faschistischen Radaubrüder schreiten.

Der hessische Finanzminister Kirnberger stellte am Mittwoch im Landtag fest, daß der Fehlbetrag im Staatsvoranschlag in Höhe von etwa 8 Millionen seit dem Jahre 1925 konstant geblieben sei und wohl auch in den nächsten Jahren nicht beseitigt werden könne. Diese Finanznot sei durch die Besetzung und die Herabsetzung des Schlüsselanteils Hessens an der Reichssteuer entstanden.

Der kaisertreue „Berliner Lokalanzeiger" des Herrn Hugenberg offenbart heute seine deutschnationale Gesinnung wieder einmal durch die Wiedergabe der deutschen Wahlaufrufe an hervorragender Stelle.

Der 1. Mai in Estland. Aus Reval wird gemeldet, daß die estnische Regierung den zum 1. Mai geplanten Demonstrationszug der Linksradikalen estnische Arbeiterpartei verboten hat. Der sozialistischen Partei ist dagegen ein Demonstrationszug durch Reval gestattet.

Der tschechische Außenminister Dr. Benesch ist am Mittwoch in London eingetroffen. Er wird in den nächsten Tagen mit dem englischen Außenminister und anderen führenden Persönlichkeiten Englands Besprechungen über Südosteuropäische politische und wirtschaftliche Fragen haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280420-10/fragment/page=0002

Gewerkschaftliches.

Partei und Gewerkschaften.

Der zweite Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Peter Graßmann, sprach am Dienstag in Berlin vor Mitgliedern des Verbandes der Lithographen und Steindrucker über die „Gewerkschaften und die Reichstagswahlen". Graßmann führte u. a. aus: „Die Gewerkschaften waren immer politisch orientiert und interessiert und sind es noch heute. Wir stehen heute vor der Alternative, uns in die Opposition zu stellen oder heran an den Staat zu gehen. Die Frage der Koalition ist heute anders zu beurteilen als im früheren Obrigkeitsstaat. Sie ist nach der Staatsumwälzung zu einer Frage der Zweckmäßigkeit geworden. Wenn man auf den Staat Einfluß ausüben will, muß man auch jede Gelegenheit benutzen, diesen Einfluß zu erlangen. Die bevorstehenden Neuwahlen der Parlamente geben dazu wieder einmal Gelegenheit. Die Gewerkschaften sind nicht an die sozialdemokratische Partei gebunden, sondern von ihr unabhängig. Die Sozialdemokratie hat aber stets die Forderungen der Gewerkschaften unterstützt, so daß es für den vormärzstrebenden Gewerkschäftler in dem bevorstehenden Wahlkampf nur die eine Parole geben kann: Jede Stimme der Sozialdemokratie!"

Der Metallarbeiterkampf in Sachsen.

Der Schiedsspruch von beiden Seiten abgelehnt.

Die Dresdener Funktionäre des Metallarbeiter-Verbandes lehnten am Mittwoch den Schiedsspruch vom 16. April ab. Die übrigen sächsischen Bezirke dürften den Spruch ebenfalls ablehnen.

Die Metallindustriellen haben am Mittwoch vormittag die Ablehnung des Schiedsspruchs für das große Tarifgebiet beschlossen. Da von keiner der Parteien Verbindlichkeitserklärung beantragt wird, ist eine längere Dauer des Kampfes wahrscheinlich.

Kleine Chronik.

Streitende Literaten.

Wilhelm Herzog und Artur Holitscher vor Gericht.

Krach im Kommunistenlager ist etwas Alltägliches. Aber daß sich zwei führende kommunistische Schriftsteller vor das bürgerliche Gericht zerren, um dort ihre schmutzige Wäsche zu waschen — das dürfte doch ein etwas ungewohntes Schauspiel sein.

Zugetragen hat es sich vor der 12. Zivilkammer des Landgerichts III in Charlottenburg. Es erschien der hinlänglich bekannte Wilhelm Herzog und verlangte von dem Gericht eine einstweilige Verfügung, daß zwei Stellen in der Selbstbiographie des ebenfalls nicht unbekannten Artur Holitscher, „Tagebuch eines Rebellen", geschwärzt werden, vorausgesetzt, daß nicht der Vertrieb des Buches bis zur ordentlichen Gerichtsverhandlung gehindert werden kann.

Das ist zweifellos nicht gerade liebenswürdig und empfehlend. Holitscher über seinen ehemals so innigen Freund und Kampfgenossen Herzog schreibt. Er sei ein „käufliches Subjekt", heißt es, und er habe dem Verfasser „Spitzelins Hausgeschichte". Diese Feststellungen beziehen sich auf Vorgänge aus dem Jahre 1918. Herzog hat am 3. Dezember jenes Jahres eine Tageszeitung erscheinen lassen, die sich „Die Republik" nannte, aber schon nach einigen Wochen das Zeitliche segnete. Der finanzielle Schutzpatron des Unternehmens, ein Herr Erik Ernst Schwabach, übermies dem Herausgeber eine größere Summe zur Abfindung der Redakteure, die alle mit langfristigen Verträgen angestellt waren. Aber die bekamen von dem Segen nichts zu sehen, und so bildete sich die Vermutung, daß der Kommunist Herzog, der den Spottnamen „Der Herzog von Abfindien" erhielt, die Abfindungssummen in die eigene Tasche gesteckt habe. Das Beispiel wäre nicht ganz vereinzelt: auch der ehemalige Anhänger, heute aber Todfeind Herzogs, Piscator, hat seinen Statisten in der Aufführung der „Singenden Galgenvögel" etliches vorenthalten, auf das sie Anspruch hatten. Siegfried Jacobsohn ist damals sehr scharf gegen Herzog, dem Schützling der reichen „Tiergartenjünglinge", ins Zeug gegangen.

Was die Sache mit dem „Spitzel" angeht, so ist eines Tages bei Holitscher ein höflicher Beamter der politischen Polizei erschienen, der um nähere Auskünfte bat über Jugendschriften revolutionären Inhalts, und sich dabei auf Herzog berief. Herzog selber hatte sich „schwerkrank" ins Bett gelegt und, als er den Kriminalen weggeschickt hatte, Holitscher telephonisch verständigt, mit der Bitte, ihm um 2 Uhr im „Kaiserhof" Bericht zu erstatten. Holitscher war begreiflicherweise weder von dem Auftrag noch von dem amtlichen Besuch begeistert. Die Geschichte war aber auch für die KPD. äußerst peinlich, denn Holitscher ist, obwohl kein eingeschriebenes Mitglied, ein sehr geschätzter Außenseiter, der für die russischen Freunde durch Dick und Dünn geht. Es erschien zwar in der „Roten Fahne" eine Sympathieerklärung für Herzog, aber gleich hinterher behauptete der Verleger Wieland Herzfelde, daß diese nicht von der Gesamtheit der „Arbeitsgemeinschaft kommunistischer Schriftsteller" ausgegangen sei, sondern höchstens von — drei Mann! Vertrauensleute der KPD. rückten Herzog auf die Bude und baten ihn flehentlich, von einer Beleidigungsklage abzusehen. Aber der Landgraf blieb hart und drohte mit seinem Austritt aus der Partei. Darauf gab man ihm die Bahn frei.

„Und das wollen Kommunisten sein!", rief Holitscher bei der Verhandlung höhnisch aus. Warum nicht?!

Liebestragödie im Grunewald.

In der Nähe des Teufelssees im Berliner Grunewald erschoß der russische Student Alexander Fränkel seine Geliebte, die 22jährige Georgierin Valeria Kaminskaja und brachte sich dann selbst eine schwere Schußverletzung bei, der er am Mittwoch morgen erlag. Die Blutlat spielte sich vor den Augen der Freundin der Erschossenen, der Tscherkessin Tatjana Sanfileden, ab.

Fränkel ist im Jahre 1907 in Odessa geboren und war vor längerer Zeit nach Deutschland gekommen, nachdem seine Eltern ihr ganzes Vermögen verloren hatten. Der junge Mann wollte in Berlin Medizin studieren; seinen Lebensunterhalt mußte er sich durch Nebenarbeit verdienen. Er nahm deshalb bei einem russischen Arzt in Berlin als Privatsekretär Stellung. Fränkel lernte dann die Kunstgewerblerin Kaminskaja kennen, die in Berlin kunstgewerbliche Studien betrieb und in der Pestalozzistraße wohnte. Das Mädchen spielte in einer russischen Studentenverbindung, die ihre Zusammenkünfte in einem Lokal in Charlottenburg abhält, eine Rolle. Beide waren musikalisch veranlagt: Fränkel spielte eine russische Laute, seine Geliebte die Balalaika. Weil es dem Mädchen an Mitteln für die Vollendung ihrer Studien fehlte, fuhr sie eines Tages mit einer Balalaika-Kapelle nach München, um dort zu spielen. Sie kam jedoch bald nach Berlin zurück und traf sich wieder mit Fränkel. Das Paar war schon länger von Liebeskummer und Weltschmerz befallen da keine Aussicht bestand, auf die Dauer zusammenzubleiben.

Am Dienstag nachmittag traf sich das Paar und die Freundin Sanfileben am Zoo in Berlin. Man begab sich gemeinsam in den Grunewald. Zunächst gingen die drei jungen Leute plaudernd spazieren. Plötzlich erklärten Fränkel und seine Geliebte, daß sie jetzt ihren Vorsatz ausführen wollten. Fränkel zog eine Schußwaffe, die er, wie er sagte, für seine letzten 40 M gekauft hatte. Die Sanfileben versuchte, eine in der Nähe vorbeireitende Schupostreife zu benachrichtigen; Fränkel hinderte sie jedoch daran. Die Liebesleute nahmen zärtlich voneinander Abschied. Dann setzte Fränkel seiner Geliebten die Pistole an den Kopf und drückte ab. Das Mädchen brach auf der Stelle tot zusammen. Der Mörder richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und stürzte mit einem schweren Kopfschuß zu Boden. Die entsetzte Freundin lief hilferufend weg, stieß auf eine Schupostreife und teilte ihr den Vorfall mit. Die Beamten fanden Fränkel noch lebend auf. Die Feuerwehr schaffte ihn ins Krankenhaus; wo er am Mittwoch morgen starb.

Rennfahrer Bordino tödlich verunglückt.

Bordino.

der vorjährige Sieger im Großen Preis von Mailand, verunglückte in der Nähe von Alessandria beim Training für das in den nächsten Tagen stattfindende große Automobilrennen. Er war einer der bekanntesten italienischen Rennfahrer.

Die Mutter aus Liebe getötet.

Ein Verbrechen, das aus Sohnesliebe begangen wurde, beschäftigt gegenwärtig die Mordinspektion der Berliner Kriminalpolizei.

Im Juni 1925 starb nach langer und schwerer Krankheit eine Frau N. in der Bergstraße. Sie war zuerst in der Charitee behandelt worden. Dort erkannte man, daß ihr Leiden unheilbar war und entließ sie wieder zu ihren Angehörigen, bei denen der Hausarzt die Behandlung fortführte.

Die Kranke, die sich über ihren Zustand völlig klar war, äußerte wiederholt den Wunsch, bald von ihrem Leiden erlöst zu werden. Der damals 23 Jahre alte Sohn, der mit inniger Liebe an der Mutter hing, hatte in seiner Lehrstelle bei einem Dentisten Gelegenheit, sich ein rasch wirkendes Gift zu verschaffen. In einer Julinacht saß er bis zum Morgen auf dem Bettrand bei der schwer leidenden Frau. Als die Schmerzen wieder mit großer Gewalt einsetzten, konnte er die Qualen der Mutter nicht mehr mit ansehen, holte ein Glas Wasser und tat das Gift hinein. Die Kranke trank es aus und schlief bald darauf sanft und schmerzlos für immer ein.

Niemand, weder die Angehörigen noch der Hausarzt, ahnten damals, daß der Tod nicht als Folge des unheilbaren Leidens eingetreten war. Erst jetzt, drei Jahre später, tauchten auf dem Umwege über Hausangestellte, Reinemachefrauen und Pförtnersfrau Gerüchte auf, die wissen wollten, daß der Sohn die Mutter vergiftet habe. So erfuhr auch die Kriminalpolizei davon. Der jetzt 26jährige Sohn wurde von der Mordinspektion vernommen und gab rückhaltslos zu, die Leiden der Mutter abgekürzt und ihr zu einem schnellen Tod verholfen zu haben.

Trotz der edlen Absicht, die N. zu der Tat veranlaßt hatte, scheint er sich schwere Gewissensbisse gemacht zu haben. Vor einiger Zeit machte der junge Mensch, dessen Schwermut allgemein auffiel, sogar einen Selbstmordversuch; er wurde jedoch gerettet.

Nachdem N. vor der Kriminalpolizei ein volles Geständnis abgelegt hatte, das ohne Zweifel der Wahrheit entspricht, wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt. N. wird sich zwar vor Gericht noch zu verantworten haben, aber Verdunkelungsgefahr oder Fluchtverdacht liegen nicht vor.

Das Wettrennen um die Erde.

Am 26. April trifft in Berlin, von London kommend, der Japaner Tolischiro Araki ein, und zwar vermutlich in einem Flugzeug, das ihm die Deutsche Lufthansa zur Verfügung stellen wird. Araki und sein Landsmann Matsui nehmen an dem Wettbewerb für die schnellste Reise um die Erde teil, den die große japanische Zeitung „Dschidschi" in Tokio veranstaltet. Araki muß die Reise von Westen nach Osten über Amerika zurücklegen, während Matsui den Weg über Sibirien nimmt. Von Moskau und durch Sibirien darf die Fahrt nur mit der sibirischen Eisenbahn unternommen werden; die beiden Weltreisenden dürften nur die allen Reisenden zur Verfügung stehenden Verkehrsmittel benutzen. Durch den Wettbewerb soll festgestellt werden, in wieviel Tagen man schnellstens um die Erde reisen kann, und mit welchem Mindestmaß von Mitteln man diese Reise bequem durchführen kann. Araki und Matsui waren unter insgesamt 372 Bewerbern ausgewählt worden; Voraussetzung für die Bewerbung war Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift sowie die Fähigkeit, Zeitungskorrespondenzartikel in japanischer Sprache geschickt abzufassen. Bei dem Wettbewerb entschied das Publikum. Araki hat Jokohama am 6. April mit dem Dampfer „Empreß of Asia" verlassen. Matsui fährt über Sibirien. Am 3. April fand in Tokio eine große Abschiedszeremonie statt.

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Wieder einer.

Berlin, 19. April. (Eig. Funkm.) Der Redakteur der deutschnationalen „Deutschen Tageszeitung", Metzger, wurde von einem Berliner Schöffengericht wegen Beleidigung des preußischen Ministerpräsidenten zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Verbrechen an einem Schüler.

Berlin, 19. April. (Eig. Funkm.) In der Wohnung seiner Eltern im Hause Chausseestraße 18 in Berlin-Mariendorf wurde gestern der 15jährige Obertertianer Gert Siebert erschossen aufgefunden. Der Befund läßt darauf schließen, daß der Schüler von fremder Hand erschossen worden ist.

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin.

Berlin, 19. April. (Eig. Funkm.) Am Mittwoch ereignete sich in vorgerückter Abendstunde in Berlin-Rudow ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem vier Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Eine Autodroschke, die aus Berlin kam und in schneller Fahrt in Richtung Briez fuhr, stieß an einer Kreuzung aus noch unbekannter Ursache gegen einen Gastandelader und stürzte um.

Verurteilter Reichswehrsoldat.

Siegen, 19. April. (Eig. Funkm.) Am 29. Januar wurde in Siegen ein Arbeiter nach einem Wortwechsel von einem Reichswehrsoldaten namens Sarges durch einen Bruststich schwer verletzt. Das Schöffengericht verurteilte Sarges jetzt wegen schwerer Körperverletzung in Tateinheit mit Waffenmißbrauch zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten.

Neue Erdbeben in Bulgarien.

Sofia, 19. April. (Eig. Funkm.) Am Mittwoch wurde auch die Hauptstadt Bulgariens, Sofia, von einem Erdbeben heimgesucht. Die Bevölkerung verließ panikartig die Häuser und stürzte in unbebaute Gegenden. Menschenleben sind nach den bisher vorliegenden Meldungen nicht zu beklagen. Es besteht jedoch in verschiedenen Stadtvierteln die Gefahr, daß mehrere Häuser einstürzen. In Philippopel machte sich der neue Erdstoß ebenfalls stark bemerkbar. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Eine Nachricht über die Zahl der Todesopfer liegt in Sofia bisher nicht vor.

Jacoby aus der Haft entlassen. Der im Zusammenhang mit der Bergmann-Affäre sei dem 31. Januar in Untersuchungshaft befindliche Staatsanwaltschaftsrat Jacoby ist am Mittwoch auf Antrag seiner Verteidiger aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Jacobys Zustand hatte sich in den letzten Tagen erheblich verschlechtert. Er erlitt mehrfach Ohnmachtsanfälle und Herzkrämpfe. Auch klagte er über die Folgen eines Kniescheibenbruchs, den er im vorigen Jahr bei einer Motorradfahrt erlitten hatte. Seine Verteidiger hatten deshalb die Ueberführung Jacobys in das Lazarett veranlaßt. Dort wurde seine Haftunfähigkeit bezeugt und darauf hingewiesen, daß bei weiterer Haftdauer Lebensgefahr bestehe. In den letzten Tagen hatte sich der Zustand des Verhafteten derart bedrohlich verschlechtert, daß schließlich alle Instanzen der sofortigen Haftentlassung zustimmten. Jacobys Anwälte haben zur Beseitigung des Verdachts einer Fluchtgefahr 3000 M Kaution als Sicherheitsleistung hinterlegt.

— **Die Rache des Entlassenen.** In einer Meisterbude der J. G. Farbenindustrie „Altes Werk" in Ludwigshafen hat sich am Mittwoch vormittag eine schwere Bluttat zugetragen. Der 26 Jahre alte Arbeiter Franz Gieth aus Ludwigshafen war vor einigen Tagen wegen Mißhandlung eines Meisters entlassen worden. Mit 2 Revolvern bewaffnet, drang er am Mittwoch vormittag in die Bude der Meister ein und gab eine große Anzahl Schüsse auf die anwesenden Meister ab. Dabei wurden drei Meister schwer und einer leichter verletzt. Der Täter stellte sich nach der Tat der Polizei und lieferte die abgeschossenen zwei Revolver ab. Die verletzten vier Meister wurden in das Krankenhaus gebracht.

„Berlin im Licht". Die Stadt Berlin will im Herbst eine große Lichtwoche veranstalten, die vor allem als Fremdenverkehrspropaganda dienen soll. Diese als Volksfest-Veranstaltung gedachte Woche wird schon jetzt von den Wirtschaftsorganisationen und den zuständigen städtischen Stellen vorbereitet. Das Protektorat der Ausstellung, die vom 13. bis 16. Oktober unter der Bezeichnung „Berlin im Licht" stattfinden soll, hat Oberbürgermeister Böß übernommen. Es soll sich um eine großangelegte Beleuchtung Berlins, und zwar aller Stadtteile, handeln. Die öffentlichen Gebäude, Rathäuser und Denkmäler, u. a. das Brandenburger Tor, sollen in eine Riesenflut von Licht eingehüllt werden. Die Berliner Geschäftswelt wird ihre Schaufenster in magischer Beleuchtung erstrahlen lassen. Die Hauptverkehrsstraßen Berlins sollen durch sogenannte Lichtbänder einheitlich zusammengefaßt werden.

Unmenschliche Eltern. In Harplinge in Holland (Südschweden) wurde ein Bauernehepaar unter dem Verdacht verhaftet, an zwei Stellen Brandstiftung begangen zu haben. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß die Eheleute ihr zweijähriges Mädchen ermordet haben. Das Ehepaar hatte 14 Kinder, ein weiteres wurde erwartet. Wegen Nahrungssorgen entschloß sich der Mann, das Mädchen aus dem Wege zu räumen. Zuerst stellten die Eltern das Kind in einer Winternacht völlig unbekleidet aufs Feld, damit es erfrieren sollte. Da dem Mädchen nur einige Zehen erfroren waren, wurde es am nächsten Abend in eiskaltem Wasser auf dem Hofplatz gewaschen und einige Stunden vor das offene Fenster gestellt, wo es im Laufe der Nacht im Arm der Mutter verstarb. Die Eltern legten die Leiche in die Wiege, damit niemand etwas merken sollte. Bei der Untersuchung erklärten die älteren Kinder des Ehepaares, daß sie verschiedentlich versucht hätten, bei den Mordversuchen einzugreifen. Die Mutter habe sich jedoch wie rasend gebärdet und mit dem Messer nach ihnen geworfen. Das Ehepaar ist geständig.

Vater und Sohn verbrannt. In Bockhorn in Oldenburg wurde am Mittwoch Morgen das Wohnhaus eines Landwirts durch Feuer vollständig vernichtet. Trotzdem die Feuerwehr bald zur Stelle war, konnte nichts gerettet werden. Von den in dem Hause wohnenden 5 Personen kamen ein 86 Jahre alter Arbeiter und sein 55jähriger Sohn in den Flammen um. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Wegen vierhundertfacher Urkundenfälschung wurde ein Monteur einer Pariser Montagefirme in der Umgegend von Saarbrücken verhaftet. Der Rekordschwindler hat durch Fälschung von Lohnlisten bzw. Quittungsformularen erhöhte Steuerabzüge im Betrage von 28 000 Franken ergaunert und durchgebracht.

Stadt-Theater vom 20. bis 22. April

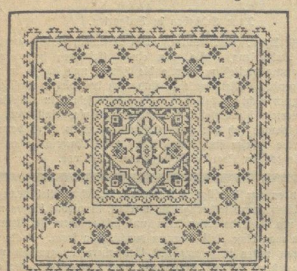
Freitag	Sonnabend	Sonntag	Sonntag
20-22¼ Uhr (Pr. II) 0.90—5.10 Mk. Paganini Operette von Lehar	20-22¼ Uhr (Pr. I) 0.60—3.40 Mark Peer Gynt mit vollem Orchester	16-18½ Uhr (Pr. II 0.90—5.10 Mark Der Zarewitsch Operette von Lehar	19½-22 Uhr (Pr. II) 0.90—5.10 Mark Zigeunerbaron Operette von Strauß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280420-10/fragment/page=0003

Billiger Wochenend-Verkauf

Ueberzeugen Sie sich selbst von der Preiswürdigkeit unserer Angebote!

Drei neue Kreuzstichzeichnungen



auf prima weißem Stoff, **ganz besond. preiswert!**

Decken-Quadrate	28×28 cm	25 Pfg.
Schoner	40×40 cm	55 Pfg.
Mitteldecken rund und eckig	60×60 cm	1.10
„ „	80×80 cm	1.75
Korbtischdecken rund u. eckig	100×100 cm	2.95
Ovale Decken	39×65 cm	85 Pfg.
„	48×90 cm	1.45
Tischdecken rund und eckig	130×130 cm	4.75
„	130×160 cm	5.75
„	140×170 cm	6.75
„	160×200 cm	9.75

Große Auswahl i. **Bulgarenblusen** gezeichnet u. gestickt!
Gez. Blusenplatten . von 3.95 bis **8.75**
Gezeichn. u. fertig genähte Blusen mit Hohlsaum verarbeitet **8.75**

Seifen-Abteilung!

5teiliger Ngl. heilg. Oranienburger Kernseife 650 gr.	0.50
330 gr. heilg. Oranienburger Kernseife	0.25
500 gr. Salmiak-Terpentin-Schmyhel-Seifenpulver . . . . 3 Pakete	0.70
3 große Stück Bade-Seife	0.85
3 Pakete Zündhölzer	0.70

Billige Strümpfe

Damenstrümpfe, Baumwolle, schwarz und farbig . . . . . Paar	0.65
Damenstrümpfe, prima Mako, mit Naht schwarz und farbig . . . . Paar	0.95
Damenstrümpfe, prima Seidenflor, farbig, mit Naht . . . . . Paar	0.95
Damenstrümpfe, prima Waschseide, schwarz und farbig . . . . Paar	1.50
Damenstrümpfe, prima Seidenflor, schwarz u. moderne Farbtöne . Paar	1.95
Prima waschseidene Damenstrümpfe, in sehr schönen Farben . . Paar 2.95	2.45
Herren-Schweißsocken, gute, weiche Ware, grau . . . . . Paar	0.68
Herren-Jacquardsocken in modernen Farbtönen . . . . . Paar	0.68
Herren-Jacquardsocken, gute Makoqualitäten, in schönen Mustern Paar	1.50
1 **Posten Kinder-Schulstrümpfe**, starke Baumwolle, schwarz, . . . Größe 8 jede weitere Größe 5 Pfg. mehr	0.60

Kurzwaren

Hüfthalter breite Form m. Gummiann. 1.95 **1.75**	**Bubikopf-Schlafhauben** Stück . 38 **36** Pf.	**Prima Haarnetze** einfach doppelt 2 St. 0.15 3 St. 0.25	**Wäsche-Knöpfe** 3 Dutzend sortiert **25** Pf.
Perlmutter-Knöpfe Dutzend 18 15 **12** Pf.	**Maschinen-Obergarn** 1000 m. Rolle **50** Pf. 200 m. 2 Roll. **25** Pf.	**Stopf-Twist** in allen Farben Knäuel . . . **5** Pf.	**Stopf-Twist** mit Seidenglanz Karte **6** Pfennig
Waschbare Gummilitze 2¼ Mtr.-Stck **30** Pf.	**Leinenband** weiß 3 Stck. fort. **25**	**Schürzenband** blau gestreift 3 Stück . . **25** Pf.	**Armblätter** mod. Form **25** Pf. Paar
Stecknadeln Brief . . **3** Pf.	**Nähnadeln** 25 Stück . . **3** Pf.	1 **Posten Wäsche-Languette** Meter . . . **7** Pf.	1 **Posten Wäsche-Besatz-Bandchen** Meter . . . **3** Pf.
Stopfnadeln 25 Stück fort. spitze Brief . . . **15** Pf.	**Sicherheits-Nadeln** 1 Dtzd. sortiert **6** Pf.	**Haarnadeln** Paket . . . **3** Pf.	**Locken-Nadeln** 2 Paket . . **3** Pf.
Ein Posten **Schlupf-Büstenhalter** farbig, Trikotseide Stück **95** Pf.	**1 handgestopftes Einkaufsnetz** Inhalt: — 3 Dtzd. Wäschekn. fort., 1 Rolle Maschinengarn, 1 Stern Zwirn, 1 Brief Steckn., 20 Hosenknöpfe, 1 Mappe Näh- u. Stopfnadeln, 1 Paket Haarnadeln, 25 Lockennad., 1 Dtzd. Sicherheitsnadeln . auf. **95** Pf.		Ein Posten **Strumpfhalter-Gürtel** prima Qualität Stück . . 95 **68** Pf.

Schuhwaren

Kinder-Rindbox-Schnürstiefel, schwarz, dauerhafter Straßenschuh Größe 31/35 7.50, 27/30 7.25, 23/26	3.85
Graue Segeltuch-Turnschnürschuhe mit Chromlederkappe Größe 36 42 2.75, 31/35 2.40, 25/30 2.25, 23/24	1.95
Kinder-Lack-Spangenschuhe, eleg. Form Größe 31/35 7.75, 27/30 7.25, 25/26 6.00 23/24	5.50
ff. **Damen-Spangenschuhe**, in allen Modefarben, blond, rot, blau	10.90
Damen-Rindbox-Schnürschuhe mit flachem Absatz, für ältere Damen	8.90
Herren-Rindbox-Schnürhalbschuhe	9.50

Moderne Strickwaren

Damen-Lumberjacke in neuer Ausführung	4.95
Damen-Pullover in vielen Dessins	5.75
Kunstseidene Damen-Lumberjacks in ganz neuen hellen und roten Tönen 9.75 7.95	6.90
Herren-Pullover, reine Wolle, schwere Qualitäten, aparte Dessins	9.50
Neuheiten in Strickkleidern in vielen aparten Mustern 15.00 12.50	9.75

Schlüpfer

1 großer Posten **Sommer-Schlüpfer** für Damen, alte Farben, sortierte Größen 1.15	0.95
Damen-Schlüpfer, Baumwolle mit Seidenstreifen . . . . . Größe 42—48	1.65
Kunstseidene Schlüpfer, schöne Farben, mit kleinen Stöpfelstickereien . . . 1.95	1.65
Seiden-Schlüpfer, Mako plattiert, daher sehr haltbar 2.95	2.45

Handschuhe

Damen-Trikot-Handschuhe . . . . . Paar 1.35 1.15	0.95
Damen-Manschetten-Handschuhe neue Muster . . . . . Paar 1.95 1.50	1.10
Herren-Handschuhe Paar 1.95 1.45	0.75

Billiges Schirm-Angebot

Damen-Schirme Rundbaken, farbig	3.95
mit Bord	6.50
Herren-Schirme prima Stoffe 10.75 7.50	5.75
Kinder-Schirme Rundbaken, schwarz	2.95
mit Knopf, farbig 5.25	3.95

Reste und Abschnitte in Wasch- u. Wollstoffen, Waschseiden Schürzenstoffen, Wäschestoffen etc. jetzt ganz außergewöhnlich billig

WILLY COHN

Wachstuch-Reste 100 cm ort., Mtr. **1.65**

Drucksachen jeder Art liefert sauber und preiswert Halberstädter Tageblatt

trinken Blutarme u. Genesende.
Es sorgt für Kräftigung, unterstützt gesunde Blutbildung
P. Off. — Eva

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Arthur Sturm, Generalvertrieb, Harsleberstraße 6, Fernruf 2149, sowie durch sämtliche Bierhandlungen und in allen durch Schilder und Plakaten kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Heute Freitag frisch geschlachtet!!
Ab 10 Uhr: Stichfleisch mit Brühe.
Albert Willia.
Sendlingstraße 31.

Hamburger Fischhalle
Martiniplan 33.
Fernsprecher 2172.
Lebende Schleie und Karpfen.
Täglich frische Seefische
ff. Räucherwaren.
Matiesheringe.
Rhein. Apfelkraut

Frische Seefische
gr. Heringe, Marinaden und Bücklinge empfiehlt
R. Hartmann,
Katharinenstraße Nr. 1

Verkaufe Freitag und Sonnabend frisches
fettes Schmorfleisch
sowie Kochwurst, harte Schlachtwurst mit Schweinefleisch, geräucherten und gekochten Schinken.
Rotschlächterei
Wilhelm Bierstedt,
Thale am Harz,
Rottrappenstr. 10/11.

Neueste Moden

Auch Teilzahlung

Anzüge reine Wolle auch 2 reihig . . . von **27.00** an
Damen-Mäntel Kasha- u. Herrenstoff, fesche Sportsform 15.00 bis **38.00**
Kleider in Rips, Popeline, Kasha, Velouline, Grep de chine, Georgette und Taffet . . . 3.00 bis **42.00**
Arbeits-Hosen in bester Qualität zu Spott-Preisen

Paul Katz
Schuhstr. 36

Auch Teilzahlung

bei Dentist Wolff im Hause

Mein Total-Ausverkauf
muß am 1. Mai beendet sein
Ich verkaufe daher alle **Damen-** und **Kinderhüte**, sowie **Blumen** u. **Bänder** für **die Hälfte** des regulären Preises
Emma Lindemann
Schmiedestraße 14
Die **elegante Ladeneinrichtung** ist zu verkaufen

Ia Saure Gurken
delikate harte Ware
Fr. Gebhard
Gerberstr. 9.

Dobermann-Hündin
braun, Stammbaum, sehr scharf, 2 Jahr 7 Mon alt, preiswert zu verk.
Abrens, Domplatz 29.

Möbelpolitur
Ratsapotheke.

Zur
Frühjahrs-Pflanzung
empfehle ich aus meiner Baumschule
Obstbäume
Beerenobst
Rosen, Ziersträucher, Koniferen usw.
sowie zur
Aussaat
sämtliche Gemüse- u. Blumensämereien.
Ferner Erdbeer- und Spargelpflanzen
Saatkartoffeln u. a. m.
Katalog gratis. Telephon 2250.
C. Mehler.

Frisch geschlachtet!
Donnerstag abend: Stichfleisch
beste Hausschlachtewurst
frische Wurst, Pfund 1.00 Mk.
M. Mühlberg, Trillgasse 1a.

Frisch gesund also jung
erhält Sie der tägliche Genuß von
Doktor Axelrods Yoghurt
Allein in **Halberstadt:**
Halberstädter Molkerei A.-G.
Bismarckstr. 48 Fernruf 2073

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280420-10/fragment/page=0004

Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 93. Freitag, 20. April 1928. 3. Jahrgang.

Vorbereitung der Reichstags- u. Landtagswahlen.

Der Preußische Minister des Innern hat mehrere Verordnungen zur Vorbereitung der Reichstags- und Landtagswahlen am 20. Mai d. Js. erlassen, aus denen wir folgendes entnehmen:

Durch Verordnung des Reichsministers des Innern vom 4. April d. Js. wurde bestimmt, daß für die Neuwahl des Reichstages die

Stimmlisten

oder Stimmkarteien in der Zeit vom 29. April bis zum 6. Mai einschließlich, jedoch in denjenigen Gemeinden, in denen mit Zustimmung des Preußischen Innenministers eine Gemeindewahl mit der Reichstagswahl verbunden wird, vom 15. bis 28. April einschließlich ausgelegt werden. Der Preußische Minister des Innern bestimmt diese Fristen gleichzeitig zu Auslegungsfristen für die ebenfalls am 20. Mai d. Js. stattfindende Neuwahl des Preußischen Landtages.

Abweichungen des Landeswahlrechts vom Reichswahlrecht.

Das Recht, zum Preußischen Landtag zu wählen, ist ausdrücklich an das Vorhandensein eines Wohnortes (Wohnsitz oder gewöhnlicher Aufenthalt) in Preußen geknüpft. Nur preußische Staatsbeamte, Arbeiter und Angestellte in preußischen Staatsbetrieben, sowie die zu ihrem Haushalt gehörigen Personen sind beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen für das Wahlrecht auch dann zur Landtagswahl berechtigt, wenn sie zwar außerhalb des preußischen Staatsgebietes, aber nahe der Landesgrenze wohnen. Sie sind auf Antrag in das Wählerverzeichnis einer benachbarten preußischen Gemeinde einzutragen.

Die für die Wahlbarkeit vorgesehene Voraussetzung der mindestens

einjährigen Reichsangehörigkeit

ist für die Wahlbarkeit zum Preußischen Landtag nicht erforderlich.

Ausstellung von Stimm-(Wahl-)scheinen.

Stimm- (Wahl-)scheine dürfen am Tage der Abstimmung nicht mehr ausgestellt werden. Größere Gemeinden können die Ausstellung von Stimm- (Wahl-)scheinen schon am zweitletzten Tage vor dem Wahltage schließen, haben aber hierauf in einer Bekanntmachung besonders hinzuweisen. Lediglich für Seeleute ist die Ausstellung von Stimm-(Wahl-)scheinen über den allgemeinen Abstimmungs-(Wahl-)tag hinaus bis zum letzten Tage der für sie vorgesehene Abstimmungsfrist zulässig. Sofern nicht von den Stimmberechtigten die Ausstellung getrennter Stimm-(Wahl-)scheine beantragt wird, ist es unbedenklich, für beide Wahlen nur einen Stimm-(Wahl-)schein auszugeben und zwar nach dem für die Reichstagswahl vorgeschriebenen Muster.

Das Wählerverzeichnis und seine Auslegung.

Für beide Wahlen wird ein und dasselbe Wählerverzeichnis ausgelegt und benutzt. Stimm-(Wahl-)Listen, die beim Volksbegehren und Volksentscheidverfahren über die Fürstenenteignung benutzt worden sind, dürfen nicht wieder verwendet werden. Wenn für diese Verfahren Stimm-(Wahler-)karteien benutzt worden sind, soll vor deren Auslegung für die Wahlen Sorge getragen werden, daß die Stimmberechtigten, die sich an jenen Verfahren beteiligt haben, nicht mehr erkennbar sind, indem auch bei denjenigen Stimmberechtigten, die sich nicht beteiligt haben, in der entsprechenden Spalte der Karteiblätter ein Stimmzeichen nachgetragen wird.

Vor der Auslegung

haben die Gemeindebehörden die Wählerverzeichnisse daraufhin zu überprüfen, daß nur die am Wahltage tatsächlich wahlberechtigten Personen eingetragen sind; es hat sich noch bei den letzten Abstimmungen gezeigt, daß noch immer in den Wählerverzeichnissen nicht wahlberechtigte Personen, z. B. Ausländer und frühere Staatsangehörige, die für einen anderen Staat optiert haben eingetragen sind. Personen, die nur zum Reichstag oder zum Landtag wahlberechtigt sind (vergleiche oben), sind in den Wählerverzeichnissen besonders kenntlich zu machen.

Auf die den Gemeindebehörden obliegenden Pflicht zu

ortsüblicher Bekanntgabe

von Ort und Zeit der Auslegung der Wählerverzeichnisse sowie über Zeit und Art der Einspruchserhebung weist der Minister ausdrücklich hin. Die Gemeindebehörden müssen bei der Bestimmung darüber, zu welchen Tagesstunden die Wählerverzeichnisse an den einzelnen Tagen der Auslegungsfrist auszulegen sind, unter allen Umständen

ausreichende Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse nehmen.

Im allgemeinen werden die Wählerverzeichnisse während der üblichen Dienststunden auszulegen sein, auch an Sonntagen muß dafür ein besonderer Dienst eingerichtet werden. Es kann zur Nichtigkeit der Wahlhandlung führen, wenn die Wählerverzeichnisse ohne Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse zu ungeeigneten Tagesstunden und zu kurze Zeit an den einzelnen Tagen ausgelegt worden sind. Nach Ablauf der Auslegungsfrist dürfen Aenderungen an den Wählerverzeichnissen nur noch auf rechtzeitig erhobene Einsprüche hin vorgenommen werden; auch Aenderungen von Amtswegen sind nach Ablauf der Einspruchsfrist unzulässig.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, 19. April.

Disziplin und Höflichkeit in der Polizei.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Preußische Minister des Innern hat über das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen sowie über die Disziplin und Höflichkeit in der Polizei an alle staatlichen Polizeibehörden einen Runderlaß gerichtet, der in weitesten Kreisen der Bevölkerung Anspruch auf Beachtung erheben darf. Der Erlaß geht von der auf Grund zahlreicher Einzelfälle, Anfragen und Beschwerden festgestellten Beobachtung aus, daß über das Verhältnis der Beamten der Polizei zueinander, insbesondere von Untergebenen zu Vorgesetzten und umgekehrt vielfach noch nicht die nötige Klarheit besteht. Trotzdem bedarf es, so fährt der Erlaß wörtlich fort, in dieser Hinsicht keiner besonderen Vorschriften; für die Beamten der staatlichen Polizei gelten dieselben allgemeinen Rechte und Pflichten wie für alle anderen Beamten: Treue zum Staate, Gehorsam gegenüber den Vorgesetzten, verständnisvolle Behandlung Untergebener und kameradschaftliches Verhalten unter Gleichgestellten.

Gleichwohl stellt gerade die Eingliederung der Polizei in den demokratischen Staat erhöhte Anforderungen an jeden einzelnen ihrer Beamten, an Vorgesetzte wie an Untergebene. Die Polizei muß eine festgeschlossene, bestens disziplinierte und in jeder Beziehung voll verwendungsfähige Einrichtung sein, zugleich aber muß fühlbar werden, daß dieser Zusammenhalt nicht aus starrem Zwang, sondern aus dem einheitlichen Willen aller ihrer Teile, aus gewollter Ein- und Unterordnung erwächst. Ebensowenig wie die mannigfachen Sonderpflichten jedes einzelnen Beamten der zahlreichen Staatsverwaltungen erschöpfend festgelegt sind, können alle Einzelheiten für die Polizei angeordnet werden.

Bei einer verantwortungsbewußten und verantwortungsfreudigen Polizeibeamtenschaft wird das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen ohne weiteres die gebotenen Formen gegenseitiger Achtung, Höflichkeit und menschlicher Rücksichtnahme annehmen, die notwendig sind, um jede Verletzung des Ehrgefühls eines Beamten auszuschließen. Das Recht der Vorgesetzten wie der Untergebenen auf die Anrede „Herr" im dienstlichen wie außerdienstlichen Verkehr ist selbstverständlich und in einer Weise zu handhaben, die jede Erörterung ausschließt. Es muß eben stets ein Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen herrschen, das auf dem Bewußtsein gegenseitiger enger Verbundenheit und aufrichtiger Achtung beruht; dann kann auch das Gefühl absichtlicher Verletzung durch den anderen nicht aufkommen. Bei solchen Beziehungen der Beamten zueinander bedarf es auch keiner gesteigerten Formen der Unterordnung, wie einer Anrede des Vorgesetzten in der 3. Person oder des „Achtung-Rufens" beim Eintritt von Vorgesetzten in Wohn- oder Gesellschaftsräume von Beamten.

---

* **Lehrlingsprüfungen und Obergärtnerprüfungen in Preußen.** Der Amtliche Preußische Pressedienst veröffentlicht aus einer Uebersicht des Landwirtschaftsministeriums über den Stand der vor den Landwirtschaftskammern bzw. ihren Gärtnereiausschüssen bis zum 31. Dezember 1927 abgehaltenen Gärtner-Lehrlingsprüfungen sowie über den Stand der anerkannten Lehrbetriebe, ferner über den Stand der von den Landwirtschaftskammern bzw. ihren Gärtnereiausschüssen bis zum 31. Dezember abgehaltenen Obergärtnerprüfungen folgendes Bild: Die Gesamtzahl der Lehrlinge, die sich im Bereich der preußischen Kammerbezirke, Provinzen und Regierungsbezirke in der vor dem Berichtsjahr liegenden Zeit gemeldet haben, betrug 11 521 (darunter 536 weibliche Lehrlinge); die Gesamtzahl der Lehrlinge, die in der vor dem Berichtsjahr liegenden Zeit die Prüfung bestanden haben, betrug 10 893 (418); im Berichtsjahre meldeten sich zur Prüfung 2842 (99), davon bestanden die Prüfung 2696 (97). Die Gesamtzahl der vor dem Berichtsjahre anerkannten Lehrbetriebe betrug 5022; der Abgang im Berichtsjahre betrug 193, der Zugang 907. Die Gesamtzahl der Gärtnergehilfen, die sich in der vor dem Berichtsjahre liegenden Zeit zur Prüfung meldeten, betrug 532 (11), hiervon bestanden die Prüfung zum Obergärtner 338 (11). Die Gesamtzahl der Gärtnergehilfen, die sich im Berichtsjahr zur Prüfung meldeten, belief sich auf 195 (12), von denen 116 (9) die Prüfung bestanden.

* **Bestätigung besoldeter Bürgermeister, Magistratsmitglieder, Gemeindevorsteher und Schöffen.** Der Preußische Landtag hat am 30. März das Gesetz über die Festsetzung der Gemeindewahlen in dritter Lesung verabschiedet. Hiernach dürfen, so führt der Preußische Minister des Innern in einem Runderlaß aus, die Stellen der besoldeten Bürgermeister, Magistratsmitglieder (Beigeordneten), Gemeindevorsteher und Schöffen von den zurzeit bestehenden Gemeindevertretungen nur besetzt werden, wenn die Wahl eine Mehrheit von mindestens zwei Drittel der tatsächlich vorhandenen Mitglieder der Gemeindevertretung ergeben hat. Das gleiche gilt gemäß Absatz 2 des § 12 für die Präsentation durch die Gemeindevertretung. Der Minister hat die Regierungspräsidenten und Landräte ersucht, diesen Grundsatz des Gesetzes auch auf die bisher getätigten Wahlen anzuwenden, die noch nicht bestätigt worden sind, das heißt auch in diesen Fällen die Bestätigung nur zu erteilen, falls die Wahl die qualifizierte Mehrheit gefunden hat. Sie werden ferner ersucht, in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende der Beschlußbehörden auf entsprechende Handhabung seitens der Beschlußbehörden hinzuwirken. Wenn der Bezirksausschuß die Zustimmung zur Versagung der Bestätigung ablehnt, ist beim Minister gemäß § 13 Absatz 2 des Zuständigkeitsgesetzes die Ergänzung der Zustimmung zu beantragen.

Schram's
Eiernudeln „Ei-Ei"
Ei „Ei"
Auch für Kinder so bekömmlich und nahrhaft.

Bruno Jürgens Liebe

Roman von Johannes Lüther.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

35. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Sie weinte jetzt um die herbe Enttäuschung und Ernüchterung nach dem einzigen Tage neuer Hoffnung und neuen Glückes, band die Briefschaften zusammen und verbarg sie wieder in der tiefsten Ecke ihres kleinen Bücherschrankts droben auf ihrem Jungmädchenzimmer.

Als sie die Treppe wieder hinabstieg, wartete unten im Flur ein kleiner Junge.

„Ich sollte dies abgeben". Er hielt Hanna einen schmalen Umschlag hin, den sie, ohne zu fragen, wer ihn schicke, annahm. Sie gab dem Boten einige Süßigkeiten, die in einer Schale im Wohnzimmer lagen, und entließ ihn dann mit kurzem Dank.

Darauf öffnete sie den Umschlag und las die weiße, handgeschriebene Büttenkarte:

„Liebste, einzige Freundin!

Ich teile Dir mit, daß ich mich gestern verlobte. Mein Bräutigam ist der Provisor Rudolf Küstner aus D. — Ich bin glücklich, ihn bekommen zu haben und froh, daß ich mein Verhältnis mit ihm bis jetzt geheim halten konnte. Du bist die erste, die davon erfährt, und die einzige, die an unserer kleinen Verlobungsfeier heute abend teilnehmen soll.

Ich bitte Dich herzlichst: Komm! und grüße vielmals.

Deine Liese".

Hanna traute ihren Augen nicht, sie überflog das Geschriebene zwei-, dreimal und sandte dann durch eine Magd zu der Einladung ihre Zusage ab. Abends, nach der Rückkehr der Eltern, begab sie sich zum Apothekerhaus.

Liese war wirklich eine glückliche Braut, wie Hanna feststellte, und sie neidete fast der Freundin das Glück.

Ernster und verschlossener denn je verrichtete sie nach den Weihnachtstagen ihre häuslichen Arbeiten, im Innern energischer als je zuvor gegen ihre aussichtslose Liebe ankämpfend, die sie nun endlich ganz und gar aus dem Herzen vertreiben wollte.

„Wenn Johannes Kordes jetzt um meine Hand anhält, sofort sage ich ja", nahm sie sich vor.

Kordes war unumschränkter Herr des größten Hofes im weiten Umkreise, und der Mann, den der alte Lessen am liebsten als seinen Schwiegersohn gesehen hätte; Hannas Vetter, Friedrich, wollte er nicht. Hanna mochte keinen von ihnen, am wenigstens Johannes Kordes, weil er prahlsüchtig und herzlos und ein Mensch ohne jedes ideale Interesse war.

Jetzt aber, im Kampf gegen ihre Liebe, achtete sie seiner schlechten Eigenschaften nicht.

„Ich muß von Bruno los, und ich will lieber an Kordes, als meiner aussichtslosen Liebe zugrunde gehen", trotzte sie.

Nun auch ahnte Frau Lessen, was in ihrem Kinde vorging, und bangte um Hanna. Hier, auf dem Lessenhof, sorgte sich eine Mutter um ihre Tochter — auf dem Jürgenshof sorgte sich ein Vater um seinen Sohn.

Und beider Wünsche kamen sich entgegen.

* * *

Der Vorfrühling drängte ins Land. Mit lauen Winden schmolz er den Schnee, der seit Weihnachten hartnäckig seine Herrschaft behauptet hatte, und trieb das Tauwasser glucksend durch Gräben und Bäche.

Da zog Bruno eines Morgens mit dem Pflug hinaus. Ihm war es so eigen ums Herz, so heiß war das Blut und so voll und schwer die Seele. Tat das der Lenz, dessen Werden ihm wieder der feuchtwarme Duft der Erde kündete, in die er tiefe, gerade Furchen zog?

Mühsam, bedächtig und doch so selten froh schritt er hinter dem Pfluge. Wie übermütig die Sperlinge schilpten! Die Amseln versuchten zuweilen schon einen hellen Flötentonn, aber einen kurzen nur, denn ihre Zeit war noch nicht gekommen; und ein Haubenlerchenpaar sprang hinter ihm wippend von Scholle zu Scholle.

Gegen 10 Uhr brachte Minna ihm das Frühstück heraus. Er verzehrte es stehend und unterhielt sich dabei so heiter mit der jungen Magd, daß sie immer und immer wieder lustig auflachte und hin und wieder glücklich errötete. Als er den letzten Bissen genossen und die leere Kaffeeflasche zurückgab, sagte sie:

„So, und nun habe ich noch einen Brief für den Herrn".

Sie zog ihn verschämt und sich ein wenig zur Seite wendend aus dem Ausschnitt ihrer blauen Arbeitsbluse hervor und reichte ihn Bruno hin. Der fühlte, daß er noch warm war und empfand eine seltsame Rührung.

Die Magd berichtete noch:

„Ich habe den Brief gleich mitgebracht, denn ich traf den Boten unterwegs, und andere Post hatte er nicht für uns".

„Danke, danke schön, Minna", erwiderte er, schob den leuchtenden Umschlag in die Rocktasche und griff wieder zur Leine und Pflug. Die junge Magd eilte mit kurzem Gruß schnell und froh davon. Als sie nach einem beherzten Sprung über den Graben, der den Acker einsäumte, wieder auf der Landstraße war, schaute sie sich noch einmal um und sprach halblaut:

„Ein lieber, lieber Herr".

Der aber ging seiner Arbeit nach, sinnend und so selten freudig. Wie noch nie empfand er tiefe, selige Freude über seine Rückkehr, wie noch nie fühlte er sich so innig verwachsen mit der Heimat und der Erde, die der Väter Fleiß und Schweiß geheiligt, und dem Boden, der sich warm und schwer nach Befruchtung sehnte.

Als vom Dorfe her das Angeluslaufen herübertönte, spannte Bruno die Pferde aus und strebte mit ihnen, den Pflug auf dem Acker lassend, heim. Er schritt, den rechten Arm durch die Zügel des linken Tieres gesteckt und mit der anderen Hand die Peitsche tragend, gemächlich dahin, pfiff sogar ein paar leichte Hausschuhe an, wusch sich im Waschraum der Knechte neben der Küche und betrat dann die Gesindestube. Dort wollte er essen, weil er sich nicht erst lange umkleiden mochte, denn nach Tisch sollte es sofort wieder hinausgehen. Kathrine trug die Speisen auf. Als sie den Eintretenden sah, kam sie auf ihn zu und sagte:

„Der Vater ist krank. Hat sich sehr erkältet".

„So?" fragte Bruno verwundert. „Hat er sich zu Bett gelegt?"

„Nein, er sitzt im Wohnzimmer am Kamin. Ihn frierts".

Bruno ging hinüber. Er fand den Alten, wie Kathrine es gesagt. Hände und Gesicht glühten trotz des Frostes, unter dem er bebte, und ein heftiger Husten ließ ihm keine Ruhe, schüttelte schmerzhaft seine Brust.

„Habe eine kleine Erkältung", entgegnete er auf des Sohnes Frage nach seinem Ergehen. „Das macht nichts, habe ich öfter im Leben gehabt".

Daß es ihn aber noch nie so gepackt wie jetzt, verschwieg er.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280420-10/fragment/page=0005

— **Ueber die Ereignisse 1914—27** spricht am Freitag abend der Bundesjugendleiter Kam. Pape in der Vollversammlung des Reichsbanners. Der mit Lichtbildern durchsetzte Vortrag dürfte das Interesse auch des letzten unserer Kameraden erwecken. Es ist deshalb Aufgabe aller unserer Kameraden, alles daran zu setzen, daß jedes Mitglied unserer Organisation auf diese Vollversammlung aufmerksam gemacht wird, damit wir ein volles Haus bekommen.

— **§ 218.** Schon wieder hat dieser unselige Gesetzesparagraph einem jungen Menschenkinde die Schlinge um den Hals gelegt. Dem Amtsgerichtsgefängnis wurde eine 20jährige wegen angeblicher Abtreibung zugeführt.

— **Wegen versuchter Notzucht und Amtsanmaßung** ist der schon öfters mit dem Gesetz in Konflikt geratene Tischler Sch. zur Anzeige gebracht worden.

— **Freie Sportvereinigung 1895 Wernigerode.** Heute Donnerstag abend beginnen die Turnstunden wieder in der Turnhalle der Knabenmittelschule (Eingang Pfarrstraße). Alle Konfirmanden, die gewillt sind, sich der Fr. Sport.-V. anzuschließen, sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Es ist zu hoffen, daß der „Werbeabend", der am Karfreitag veranstaltet wurde, recht viele junge Leute überzeugt hat, daß Turnen und Sport die beste Medizin sind. Darum mögen sich also recht viele einfinden. Heute abend ist Frauen- und Mädchen-Turnen. Morgen abend: Knaben- und Männerturnen.

— **Freie Sportvereinigung 1895 (Abtlg. Turner.)** Donnerstag, abends 8½ Uhr, findet im Gewerkschaftshaus „Monopol" eine Spieler-Sitzung der ersten und zweiten Handballmannschaften statt. Jeder Spieler hat zu erscheinen.

— **Zum Schulanfang** traten die Neulinge heute früh an. Es bleibt eine schlechte Gepflogenheit, daß das eine Schulkind eine immer größere Zuckertüte haben muß als das andere. Wenn auch heute dieser Unfug insoweit gesteuert ist, daß nicht mehr das Lehrpersonal mit der Verteilung der Zuckertüten belästigt werden darf, so sollte ein völliges Verbot Platz greifen. Kennt man doch in vielen Teilen Deutschlands eine derartige Sitte, die Arm und Reich so tief trennt, nicht. Deshalb gehen dort die Kinder mit derselben Liebe zur Schule. Dem Spieltrieb der Kinder der Straße folgt nun ein Sich drängen in die Gemeinschaft der Masse. Der Arbeiterfrau entsteht manche Sorge für die Beschaffung der Lernmittel. Aufgabe der Gemeindevertreter sollte es sein, in dem Haushaltsplan immer mehr Mittel zur Beschaffung von Schulbüchern u. dergl. zur Verfügung zu stellen, damit in größerem Umfang als bisher heißend eingegriffen werden kann.

— **Schloß-Lichtspiele.** „Das Heiratsnest" mit Harry Liedtke, ein Klassefilm für sich. Ab heute Freitag erlebt dieses geradezu einzig köstliche Filmwerk seine Erstaufführung für Wernigerode in den Schloß-Lichtspielen. „Das Heiratsnest" ist ein Schwankthema, ein starker Erfolg, wie ihn ein Harry Liedtke-Film wohl selten gehabt hat. Die Namen der Hauptdarsteller, wie Harry Liedtke, Hans Junkermann, Livio Pavanelli, Wolfgang Zilzer, Hermann Picha, Gritta Ley, Ioa Wanja, Claire Lotto, Marg. Lanner u. a. m. verbürgen für einen erstklassigen und von Humor gewürzten Film, der bei allen Besuchern hellen Jubel auslösen wird. Im bunten Filmteil wird ein Lustspiel „Der falsche König" und Naturkulturfilm „Der Hirschkäfer" und die Deulig-Wektwochenschau gezeigt. Eine recht schmissige musikalische Illustration der Hauskapelle Steinbrecher (7 Personen), sorgt für die weitere Belebung der Stimmung.

Aus Halberstadt.

Aus dem Unterrichtsplan der Volkshochschule.

Natur und Schönheit durch die Pflanze in unserem Heim. Es ist eine notwendige Pflicht, alle die es angeht, dafür zu sorgen, daß die Liebe zur Blume und der Sinn für die Schönheit der Natur im Volke die weiteste Verbreitung finden. Die Vortragsstunden sollen bescheiden dazu beitragen und dem Blumenliebhaber Anweisung und Belehrung geben über zweckmäßige Auswahl und Pflege der Pflanzen für Zimmer, Balkon, Fenster und Vorgartenschmuck.

Deicke.

Gymnastik, Turnen und Spiel. Der Kursus soll zum ersten Male auf Wunsch aller bisherigen Teilnehmer auch im Sommerhalbjahr durchgeführt werden. Lustbetonte körperliche Leistung mit dem Ziele leiblicher Ertüchtigung, ist oberster Grundsatz unserer Arbeit. Körperschulung durch Gymnastik, durch Lauf-, Gang-, Sprung- und Haltungsübungen in einfacher Form und durch leichte Uebungen an den Geräten, deren Ausführung jedermann erlernen kann, dazu zum Schluß ein munteres Spiel, das wahre Freude vermittelt, ist kurz gesagt, unser Programm für jeden einzelnen Uebungsabend. Der Kursus beginnt Dienstag, den 24. d. Mts., abends 8 Uhr, in der Seminar-Turnhalle. Hier wird über Benutzung eines Spielplatzes Näheres vereinbart werden. Neuanmeldungen können noch vorgenommen werden.

Klemm.

Leibesübungen für Herren. Der Kursus ist berechnet für Herren in gereifterem Alter die das Bedürfnis fühlen, durch geregelte Bewegung in frischer Luft ihren Körper geschmeidig zu erhalten und Schäden, die sich bei geistiger Arbeit im Zimmer leicht einstellen, auszugleichen. Die Wahl der Uebungen richtet sich nach den Teilnehmern. Es hat sich aber in den vorigen Kursen herausgestellt, daß das Geräteturnen weniger geeignet ist, daß dagegen das Spiel, das ja jedem Teilnehmer gestattet sich nach seinen Körperkräften zu schonen oder zu betätigen, mehr in den Vordergrund treten muß. Auch geeignete Uebungen der Körperschule und einige leichtathletische Uebungen, sowie ein ruhiger Langstreckenlauf, haben sich bewährt. Das Faustballspiel, das bisher am meisten Anklang gefunden hat, soll auch in diesem Jahre wieder ganz besonders gepflegt werden. Die Uebungen sollen Mittwochs von 6.15—8 Uhr stattfinden, und als Uebungsplatz ist der Turnplatz an der Harzstraße in Aussicht genommen. Turnkleidung ist erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich.

R. Knopf, Oberschullehrer.

Singabende. Auf Wunsch werden die Singabende fortgesetzt. Was sich aus der Fülle der Lieder in Vergangenheit und Gegenwart als schön und gut erhalten und erwiesen hat, das wollen wir uns im gemeinsamen Gesange zu eigen machen. Es wird das „Volksliederbuch für die Deutsche Jugend" benutzt.

Die erste Stunde ist Mittwoch, am 25. April, in der Aula des Domgymnasiums.

Bischoff.

Einheitskurzschrift. 1. Kursus für Anfänger, 10 Doppelstunden. Der Unterricht wird erteilt nach dem Lehrbuch von Prof. Larfeld, Heckners Verlag, Wolfenbüttel. Die Anschaffung dieses Lehrbuches und eines Schreibheftes schon im voraus ist ratsam. Ziel des Kursus ist, eine erste Kenntnis des Systems der Einheitskurzschrift und seiner Kürzungen zu vermitteln.

2. Kursus für Fortgeschrittene, 8 Doppelstunden. Die Kenntnis des Systems und der Kürzungen wird vertieft, Schnellschreiben und Schnellesen werden geübt und Wege zur Vervollkommnung gewiesen.

W. Krause.

---

* **Die Heimstätten-Baugenossenschaft** hielt am letzten Sonntag ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab, die stark besucht war. Nach der Eröffnung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Willie gedachte er der verstorbenen Mitglieder Pampel, Behrke und Bosse. Für die Durchberatung des Entwurfs zu einer Geschäftsordnung für die Hauptversammlungen wurde ein Ausschuß gewählt. Den Geschäftsbericht erstattete der 1. Vorsitzende des Vorstandes, Trautmann. Er beschränkte sich auf den Hinweis auf den in Druck jedem Mitgliede zugegangenen Bericht des Vorstandes und gab noch Erläuterungen zu einigen Zahlen in der Bilanz und zum Voranschlag für das Geschäftsjahr 1928. In weiteren Ausführungen erläuterte der Vorsitzende das Verhältnis zwischen Genossenschaft und ihren Mitgliedern im Hinblick auf die Benutzung der Heimstätten. Dieses sei ein ganz anderes als zwischen Vermieter und Mietern in Privathäusern, da jedes Mitglied als Wohnungsbenutzer auch gleichzeitig Miteigentümer seines Hauses sei und alle Mitglieder deshalb ganz erheblich daran interessiert seien, daß die Heimstätten auch von jedem einzelnen in gutem Zustande erhalten würden. Jede Vernachlässigung durch Einzelne müsse durch alle anderen mitgetragen werden. Deshalb gäbe es in den Baugenossenschaften keine Mietverträge in sonst üblichem Sinne, sondern Nutzungsverträge zwischen Genossenschaft und Mitgliedern. Wenn nun auch eine Baugenossenschaft zunächst ein rein geschäftliches Unternehmen sei so müsse in ihr doch auch dahin gestrebt werden, zwischen allen Mitgliedern geistige Beziehungen herzustellen, gute Nachbarschaft zu halten, eine Gemeinschaft wie eine große Familie zu bilden, ganz gleich, welchem Berufe oder Stande jeder angehöre.

In der anschließenden sehr ausgiebigen Besprechung des Jahresberichtes wurden eine ganze Anzahl Wünsche vorgetragen und Anfragen gestellt; nach deren zusammenfassender Beantwortung genehmigte die Versammlung einstimmig Geschäftsbericht, Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung. Auch die Verteilung des Reingewinnes wurde nach einigen kurzen Bemerkungen nach den Vorschlägen des Vorstandes genehmigt. Nach dem Dank des Aufsichtsratvorsitzenden für die umfangreiche Arbeit des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahre mit dem größten bisherigen Bauvorhaben von 58 Heimstätten schlug dieser die Entlastung des Vorstandes vor die einstimmig erteilt wurde. Zum Punkte Satzungsänderung wurde nach den Vorschlägen des Vorstandes beschlossen, die Zahl der Vorstandsmitglieder von 4 auf 3 festzusetzen und den Geschäftsanteil von 100 ℳ auf 200 ℳ zu erhöhen, die Erhöhung soll in Monatsraten von 4 ℳ einbezahlt werden. Der Höchstbetrag der Anleihen wurde von 1 500 000 ℳ auf 2 Millionen heraufgesetzt. Der von dem Ausschuß durchgeprüfte Entwurf zur Geschäftsordnung für Hauptversammlungen wurde auf dessen Vorschlag ohne Besprechung angenommen. In den Wahlen wurden für den Aufsichtsrat die ausgelosten ausscheidenden Mitglieder Nordt, Schröder und Lüttich wieder-, das Mitglied Fetting neugewählt; das ausscheidende Vorstandsmitglied Kühlewind wurde ebenfalls wiedergewählt. Für den neuzubildenden „Wirtschaftsausschuß" wurden die Mitglieder Wüstenhöfer Lüders, Habild, Wurzler und Fetting bestimmt. Unter dem letzten Punkt „Sonstiges" der Tagesordnung wurden vom Vorstand noch eine Reihe von Wünschen und Anregungen vorgetragen, deren Beachtung allen Mitgliedern dringend auferlegt wurde; die Prüfung der aus der Versammlung vorgetragenen Bemängelungen vom Vorstande zugesagt, sodann noch in aller Kürze über das Bauvorhaben 1928 berichtet und die Versammlung nach Verlesen und Anerkennung der Niederschrift sodann geschlossen.

* **Ausrücken der Artillerie.** Die 1. (Preuß.) Abteilung des 4. Artillerie-Regiments verläßt morgen Halberstadt und begibt sich in zwei Sonderzügen nach dem Tr.-Uebg.-Platz Altengrabow. Die Abfahrt der Züge erfolgt um 8,27 Uhr und um 10.36 Uhr. Die Verladung ist jedenfalls eine Stunde vorher auf dem Güterbahnhof beendet. In Altengrabow ist bis zum 3. Mai das ganze 4. Artillerie-Regiment, dessen beide anderen Abteilungen in Dresden und Bautzen stehen, zu gemeinsamer Batterie-Ausbildung vereinigt. Am 4. Mai fährt die 1. Abteilung von Altengrabow nach dem Truppenübungsplatz Münsingen in Württemberg. Dort findet bis zum 17. Mai die Ausbildung in der Abteilung zusammen mit dem 12. Infanterie-Regiment statt. Am 19. Mai trifft die 1. Abteilung wieder in Halberstadt ein.

* **Silberhochzeit.** Der Steinsetzer Hermann Kollmann, Damaschkeweg, ein eifriger Reichsbannerkamerad, konnte gestern mit seiner Ehefrau in bester Gesundheit das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Unsern herzlichen Glückwunsch dem Jubelpaar

* **Kammergerichtsentscheide in Aufwertungsfragen und Mieterschutzsachen.** Der Amtliche Preußische Pressedienst gibt folgende Beschlüsse des 9. Zivilsenats des Kammergerichts in Aufwertungsfragen bekannt: Bei der Entscheidung der Frage, wann eine Forderung aus einem der behördlichen Genehmigung bedürfenden Kaufvertrag im Sinne der § 10 Abs. 1 Ziff. 5 Abs. 3 AwG., § 15 AwErgG begründet ist; ist § 184 Abs. 1 BGB. entsprechend anwendbar (9. 2. 1928; Aw. III. 5055/27.) Wird der Mangel der Form eines vor dem 1. Januar 1921 privatschriftlich abgeschlossenen Grundstückskaufvertrages durch die im Jahre 1921 erfolgte Eintragung des Erwerbes geheilt, so ist die Kaufgeldforderung im Sinne des § 15 AwErgG. im Jahre 1921 begründet. Ist in einem solchen Fall der Goldmarkbetrag gemäß dem Parteiwillen nach dem Tage des Vertragsschlusses zu berechnen, so ist § 15 AwErgG. nur anwendbar, wenn der nach dem Begründungstage zu berechnende Höchstsatz von 400 (600) v. H. höher ist als der nach dem Tage des Vertragsschlusses zu berechnende Goldmarkbetrag von 100 v. H. (11. 2. 1928; Aw. III. 5101/27.) — Ferner hat das Kammergericht in einer Mieterschutzsache folgenden Rechtsentscheid gefällt: Ein Beschluß, durch den das Mieteinigungsamt einer Partei eine Auflage macht, ist auch dann nicht mit der Rechtsbeschwerde anfechtbar, wenn durch Erfüllung der Auflage der Sachverhalt verändert werden würde und die Auflage erkennen läßt, wie das Mieteinigungsamt zu entscheiden gedenkt. (23. 1. 1928; 17. P. 86/27.)

Wahlauftakt bei unseren Frauen.

Halberstadt, 19. April.

In vier Wochen finden die Wahlen statt. Ganz langsam setzt der Wahlkampf bereits ein. Die ersten Vorpostengefechte werden geschlagen. Meist hält man sich aber an die eigenen Mitglieder, rüttelt sie nochmals auf, damit sie nicht nur Beobachter des Wahlkampfes, sondern Mitkämpfer, Streiter für die Idee der Partei werden. So war auch der gestrige Frauenabend unserer Partei im Gewerkschaftshaus zu werten. Die Genossin Arning unsere Reichstagsabgeordnete, sprach zu unseren Genossinnen über die

Frauen und die kommenden Wahlen.

Sie führte u. a. aus: In fast allen Ländern Europas ist der Wahlkampf im Gange. Es ist nicht mehr so wie vor dem Kriege oder noch vor 10 Jahren, daß ein Wahlkampf nur Bedeutung für ein Land hat. Heute ist eine Wahl von internationaler Bedeutung. Wir sind mit dem Auslande durch Handelsverträge und die Außenpolitik verbunden. Diese wirken sich stets nach der Zusammensetzung der Regierung aus. Wir wollen den Weltfrieden und wünschen, daß dieser Gedanke in allen Staaten lebendig wird. Die beste Handhabe dazu soll der Völkerbund sein. Der Völkerbund aber ist der jeweilige Ausdruck der in den Ländern vorhandenen Regierungen. Der Einfluß der Sozialdemokratie hat sich schon wiederholt bemerkbar gemacht. Der Antikriegsvertrag, von dem jetzt in den Zeitungen die Rede und der ein Triumpf sozialistischer Arbeit und Politik ist, ist auf der Initiative Amerikas zurückzuführen. In diesem Zusammenhang sind wir also auch an dem Ausfall der Präsidentschaftswahl in Amerika interessiert. Der kommende Präsident muß ein Mann sein, der auf dem Boden dieses Vertrages steht. Wir sind auch stark interessiert an dem Ausfall der französischen Wahlen am 29. April. Geht aus diesen Wahlen wieder der Poincaré'sche Geist hervor, so wird es schwer sein, in Zukunft die Repressalien des Friedensvertrages herabzumindern. Ebenso ist es in England usw. Ueberall in Europa sehen wir aber auch, daß auf demokratisch-fortschrittliche Regierungen reaktionäre Regierungen folgten. Wir sehen aber auch weiter in allen diesen Ländern den festen Willen des Proletariats, diesen Kurs zurückzurevidieren. Dann marschiert auch der Weltfriede. Die Arbeiterschaft der ganzen Welt ist auch zu der Ueberzeugung gekommen, daß ihr hartes Schicksal nicht Einzelschicksal, sondern Massenschicksal ist. Dieses Massenschicksal zu beseitigen ist unser Ziel.

Nun zu unseren Verhältnissen.

Seit 2 Jahren haben wir eine Bürgerblockregierung. Betrachtet man die Taten dieser Regierung, so muß die einfachst denkende Frau zu der Ueberzeugung kommen, daß diese Politik in höchstem Maße volksfeindlich ist. Seit dem Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung stellen wir außenpolitisch einen Stillstand fest. **Frankreich glaubt nicht dem deutschen Friedenswillen, solange Monarchisten in der Regierung sitzen.** Die Schwierigkeiten wären noch größer gewesen, wenn Stresemann nicht so energisch auftrat und das nur weil er wußte, daß er Unterstützung bei der Sozialdemokratie und den Demokraten fand. Die kommende neue Regierung muß das Vertrauen Frankreichs haben. Dann findet sich wegen der Reparationszahlung und der Besatzung auch ein gangbarer Weg. Aber auch innenpolitisch hat sich das Wirken der Bürgerblockregierung unheilvoll gezeigt. Wir hatten

im letzten Jahre eine ungeheure Lebensmittelteuerung.

Trotzdem setzte die Regierung die Einfuhr des billigeren Gefrierfleisches von 120 auf 50 000 Tonne herab, sodaß vielleicht ganze Industrie-Gebiete nicht mehr mit Gefrierfleisch bedeckt werden. Die arbeitende Bevölkerung war aber gerade auf dieses Gefrierfleisch angewiesen. Die Bürgerblockregierung tat diesen Schritt, um den Agrariern es zu ermöglichen, ihr Frischfleisch zu einem höheren Preise zu verkaufen.

Der Bürgerblock erhöhte die Friedensmiete auf 120 Prozent.

Er wollte auch das Mieterschutzgesetz abbauen. Nur durch den Widerstand der Sozialdemokratie wurde das verhindert, es trat nur eine Verschlechterung des Gesetzes ein. Wäre der Mieterschutz abgebaut, so hätten die Meistbietenden Wohnungen erhalten, während Kinderreiche und Arbeiterfamilien keine Wohnung bekamen.

Wir fordern Bereitstellung aller möglich. Mittel zum Wohnungsbau. Wir haben auch keine ausreichende Regelung der Arbeitszeit. Die Bürgerblockregierung hat den 9- und 10-Stundentag wieder Gesetz werden lassen. Der neue Reichstag muß ein Arbeitszeitgesetz schaffen, das den Achtstundtag garantiert. Die Bürgerblockregierung brachte auch keine befriedigende Lösung der Erwerbslosenfrage. Sie baute sogar die Krisenfürsorge ab. Der Bürgerblock hat aber etwas anderes getan:

Er bewilligte für den Bau eines Panzerkreuzers 300 Mill. Mark, obwohl er keine 5 Mill. Mk. für die Kinderpeisung übrig hatte, deren Notwendigkeit durch Statistiken usw. nachgewiesen wurde. Die erhöhte Sterbeziffer der Menschen, die in der Blütezeit ihres Lebens stehen und die gerade während des Krieges im Wachstum begriffen waren, zeigt uns, daß die Entbehrungen Schuld an dieser erhöhten Sterblichkeit sind. Unseren Kindern soll nicht dasselbe Los beschieden sein. Für die Schulspeisung müssen Mittel vorhanden sein. Man hat doch Millionen für die Phoebus übrig gehabt, und hat den Ruhrindustriellen 7 Millionen geschenkt. Während der letzten Wochen arbeitete die Regierung ein Notprogramm aus. Sie warf darin auch einige Millionen für die Invaliden und Altersrentner aus.

Das ist Wahltaktik.

Sie will denselben Schwindel machen wie bei der Wahl des jetzigen Reichstages, wo die Deutschnationalen den Inflationsgeschädigten usw. alles Mögliche versprachen. Seit vielen Jahren geht das Bestreben unserer Partei auf einen

Schutz von Mutter und Kind

hin. Es ist auf unser Drängen auch ein solches Gesetz geschaffen. Man schloß aber die Landarbeiterinnen und die Hausangestellten aus. Gerade bei den Landarbeitern finden wir aber die niedrigsten Löhne und die schlechtesten Wohnungen. Alle Frauen der bürgerlichen Parteien stimmten für den Ausschluß dieser Gruppen. Der neue Reichstag muß diese Scharte auswetzen. Dann schweben die Verhandlungen wegen eines neuen Strafgesetzbuches.

Die bürgerlichen Parteien wollen, daß in das neue Gesetz auch wieder die Todesstrafe hineinkommt.

Wir wenden uns gegen sie. Sie erfüllt nicht ihren Zweck, abschreckend zu wirken und ist eine Kulturschande. Wenn man an die Schaffung eines neuen Strafgesetzbuches geht müssen auch gewisse Voraussetzungen erfüllt werden. Wir müssen erreichen, daß die Gefängnisse und Zuchthäuser nicht mehr Brutstätten des Verbrechens sind. Durch geeignete Behandlung und Erziehung müssen die Insassen wieder zu brauchbaren Menschen gemacht werden. Wir fordern weiter die Entpolitisierung der Richter. Die Justiz stellt sich einseitig ein. Der neue Reichstag muß ein Gesetz schaffen, durch das die Richter abgesetzt werden können, wenn sie mit ihren Urteilen, wie bisher oft, den Staat treffen wollen. Es muß auch ein neues Arbeitsschutzgesetz ertehen, durch das die Jugendlichen vor allem geschützt werden. Das Vertrauen zur Sozialdemokratie ist gewachsen. Das zeigen die letzten Wahlen zu den Kommunen usw., vor allem Potsdam. Ein deutschnationaler Vertreter hat festgestellt, daß zwei Drittel aller Wähler Arbeitnehmer sind. Wenn diese sich auf Ihre Pflicht besinnen und der Sozialdemokratie die Stimme geben, dann müßten im Reichstag 329 Linke und 164 Rechte sitzen. Wir hatten bei der letzten Reichstagswahl 7½ Millionen, die nicht wählten. Die Hälfte davon waren Frauen. Diese gilt es vor allem zu erfassen. Es wähnen in diesem Jahre aber auch 3 Millionen Jugendlicher neu. Es kommt vor allem auf Kleinarbeit an, auf Agitation von Mund zu Mund. Alle müssen dazu mithelfen. Wenn die Frauen ihre Pflicht tun, ist der Sieg der Sozialdemokratie sicher.

Die in stattlicher Zahl erschienenen Genossinnen hatten mit großem Interesse den Ausführungen der Rednerin gelauscht. In aller Augen stand der Wille zur Mitarbeit geschrieben. Die Worte waren auf fruchtbaren Boden gefallen.

Anschließend fand dann der unterhaltende Teil statt. Die Genossen Hoffmann und Bollmann teilten sich in dem Programm. Sie sangen mit ihren schönen Stimmen lustige und ernste Weisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280420-10/fragment/page=0006

* **Karten zur Peer Gynt-Aufführung** am Sonnabend abend im Stadttheater sind noch für alle guten Platzarten im Arbeitersekretariat Gewerkschaftshaus zu haben.

* **Schon wieder ein Autozusammenstoß.** An der Ecke Johannesbrunnen Dominikanerstraße stießen gestern um 17,45 Uhr ein Lastkraftwagen mit einem Personenauto zusammen. Das Personenauto kam aus der Dominikanerstraße, wird höchstwahrscheinlich die Kurve nach dem Johannesbrunnen zu groß genommen haben und fuhr dadurch dem Lastwagen in die Flanke. Der Lastwagen wurde stark beschädigt. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Aus Oschersleben.

— (Die Bedeutung der kommenden Wahlen) über dieses Thema sprach für die verhinderte Genossin Arning die Genossin Bittorf-Magdeburg am Freitag in der Versammlung der Arbeiterwohlfahrt. Seit der Revolution 1918 haben die Frauen erst das volle bürgerliche Recht und das Wahlrecht bekommen. Daher ist es erklärlich, daß sich das Wahlrecht nicht zu Gunsten derjenigen ausgewirkt hat, welche den Frauen das Wahlrecht gegeben haben. Die Frauen haben mit dem Wahlrecht noch nichts anzufangen gewußt. Das letzte Bürgerblockjahr hat aber allen die Augen geöffnet, besonders auf dem Gebiet der Schulfragen und in der Lohntarifbewegung. 10 Millionen Frauen stehen im Erwerbsleben. Vom neuen Reichstag müssen die Arbeiterfrauen verlangen, daß viel auf dem Gebiete des Wohlfahrtswesens, Wöchnerinnenschutz, Mutterschutz und auch auf dem Gebiete der Erwerbslosenversicherung getan werden muß. Viel Aufklärungsarbeit bei den Frauen in den vaterländischen Verbänden muß bis zum Wahltage noch geleistet werden. Durchringen müssen sich die Arbeiterfrauen dazu, daß die bürgerliche Presse aus den Arbeiterfamilien verschwindet. In der Diskussion unterstreicht Genosse Wilhelm Breßler die Ausführungen betr. Presse. Genosse Bühring bittet als Vorsitzender der Partei am Orte, daß sich die Frauen für die Wahlarbeiten zur Verfügung stellen. Genosse Otto Bock bittet, daß sich die Frauen am 1. Mai restlos an den Veranstaltungen beteiligen. Für die ausgeschiedene Genossin Berg im Kreiswohlfahrtsausschuß wird die Genossin Habenicht gewählt. Genosse Wegener gibt bekannt, daß der Vorstand der Besonderen Ortskrankenkasse beschlossen hat, für jedes Schulkind 1 Zahnbürste und 1 Beutel Zahnpasta zu geben. Mit der Aufforderung der Genossin Habenicht, sie in ihrem neuen Amt als Vorsitzende zu unterstützen, erreichte die Versammlung ihr Ende.

— (Die neue Stadtparkbühne) wurde am letzten Montagabend durch den Erbauer A. Wilhelmi-Bad Lauterberg vorgeführt. Zu dieser Veranstaltung waren viele Vereine und Interessenten erschienen. Das gesamte Stadtorchester unter der Stabführung seines Dirigenten Hermann Unger, stattete den Abend musikalisch sehr wirkungsvoll aus. 20 Bühnenbilder, Zimmer der verschiedensten Art, Stilbilder, Landschaften, erfreuten das Auge des Besuchers. Die Anschaffung der neuen Bühne durch die Wirtin Frau Ida Winkelmann bedeutet eine wesentliche Verbesserung. Wir von der Seite der Arbeiterschaft sind besonders darüber erfreut, da alle unsere Veranstaltungen im Stadtpark abgehalten werden. Man wird sich bald mit dieser neuen Bühneneinrichtung einarbeiten. Zu bedauern ist nur, daß der Hauptvorhang keine Aenderung erfahren hat. Vielleicht findet auch das noch eine Aenderung.

Aus Thale.

— (4. Gründungsfeier des Reichsbanners.) Am Sonnabend, den 14. April, war der Kurhaussaal bis auf den letzten Platz besetzt. Der Saal mit schwarz-rot-goldenen Fahnen geschmückt, bot ein herrliches Bild. Ein gut zusammengestelltes Programm hielt die Festteilnehmer bis zur frühen Morgenstunde zusammen. Die Kapelle des Reichsbanners, unter Leitung des Kameraden Wolter, eröffnete die Feier mit der Ouvertüre zur Oper „Regina von Rossini". Hierauf folgte ein von Grete Wenkel in sehr guter ausdrucksvoller Weise vorgetragener Prolog, der außer der Gründung des Reichsbanners noch die Treue unseres uns durch den Tod entrissenen Kameraden Winter, als Vorbild hinstellend, zum Inhalt hatte. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Kameraden Maikath, brachten die Spielleute des Reichsbanners, unter der Leitung des Kameraden P. Neumann, 3 Vorträge zu Gehör, wofür die Festteilnehmer durch anhaltenden Beifall dankten. Besonders gefielen die neuen Fanfarenmärsche, wofür die Spielleute ebenfalls langanhaltenden Beifall ernteten. Hieran schloß sich die Festrede, gehalten vom Kreisleiter Kameraden Rektor Kröpke-Aschersleben. Zuerst auf die Bedeutung der Gründung des Reichsbanners eingehend, verbreitete sich der Redner auf den verflossenen Streik der Metallarbeiter und den bevorstehenden Wahlkampf. Er streifte die bisherige Außen- und Innenpolitik sowie die allgemeine Lage der Weltwirtschaft. Die Festrede klang dahin aus, die Kameraden und Festteilnehmer mögen bei den bevorstehenden Wahlen dafür sorgen, daß eine republikanische Reichsregierung ans Ruder kommt. Die Parole zur kommenden Reichs- und Landtagswahl müsse lauten: „Es lebe der Kampf". 2 Flötensolis fanden darauf allgemeinen Beifall. Das Theaterstück „Um einen Bubikopf", wurde von den Mitwirkenden flott und freudig gespielt, so daß der Dank der Zuhörer nicht ausblieb. Die Ortsgruppe Thale a. H. kann somit auf einen wohlgelungenen Abend zurückblicken.

Aus Quedlinburg.

Die Arbeitsmarktlage in der Stadt Quedlinburg

und in den dem Arbeitsamt Quedlinburg angeschlossenen Landgemeinden im Monat März 1928.

Männer-Abteilung.

Die Lage des Arbeitsmarktes hatte sich im Anfang des Monats März verschlechtert und war im Laufe des Monats nicht einheitlich. Am Schlusse des Monats besserte sich die Lage durch das eingetretene milde Wetter. Es konnten 488 männliche Personen in Arbeit vermittelt werden, trotzdem waren am Schlusse des Monats hier noch 1157 Männer als arbeitsuchend gemeldet. Die Arbeitsuchenden setzen sich aus nachstehenden Berufsgruppen zusammen:

143 Gärtnerei und Landwirtschaft, 2 Bergbau, 6 Industrie für Steine und Erden, 246 Maschinen- und Metallindustrie, 1 Zellstoff- und Papierherstellung und -verarbeitung, 7 Lederindustrie, 39 Holz- und Schnitzstoffgewerbe, 26 Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, 25 Bekleidungsgewerbe, 2 Gesundheits- und Körperpflege-Reinigungsgewerbe, 172 Baugewerbe, 3 Vervielfältigungsgewerbe, 2 kunstgewerbl. Berufe 26 Theater, Musik und Schaustellungen aller Art, 22 Schank- und Gastwirtsgewerbe, 52 Verkehrsgewerbe, 4 für häusliche Dienste, 278 Lohnarbeit wechselnder Art wie Tagelöhner, ungelernte Arbeiter aller Art, Bauhilfsarbeiter und Erdarbeiter, 17 Maschinisten und Heizer, 57 kaufmännische Angestellte, 5 Büroangestellte, 19 Techniker aller Art (außer Fahrtechniker), wie Ingenieure, Betriebsleiter, Werkmeister usw., 3 aus freien Berufen.

Von diesen 1157 Arbeitsuchenden bezogen 703 Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung und 305 aus der Krisenunterstützung. Außerdem erhielten noch 38 Unterstützung aus der allgemeinen Fürsorge. Im Laufe des Monats wurden aus den einzelnen Berufsgruppen vermittelt: 69 aus der Gärtnerei und Landwirtschaft, 1 aus dem Bergbau, 2 aus der Industrie für Steine und Erden, 55 aus der Maschinen- und Metall-Industrie, 3 aus der Lederindustrie, 15 aus dem Holz- und Schnitzstoffgewerbe, 2 aus dem Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, 14 aus dem Bekleidungsgewerbe, 1 aus der Gesundheits- und Körperpflege (Reinigungsgewerbe), 161 aus dem Baugewerbe, 2 aus dem Vervielfältigungsgewerbe, 5 Musiker, 9 aus dem Gast- und Schankwirtsgewerbe, 4 aus dem Verkehrsgewerbe, 124 Lohnarbeiter wechselnder Art, 8 Heizer und Maschinisten, 12 kaufmännische Angestellte, 1 Büroangestellter. Außerdem wurden noch 18 Arbeitsuchende anderen Arbeitsnachweisen zur Aufnahme von Arbeit überwiesen, von anderen Arbeitsnachweisen wurden uns 3 Kesselschmiede überwiesen. Von den 488 Vermittlungen waren 414 Stellen nach hier und nach den hier angeschlossenen Landgemeinden und 77 nach auswärts.

Frauen-Abteilung.

Auf dem Frauenarbeitsmarkt hat sich die Lage gegenüber dem Vormonat leicht gebessert. Landwirtschaftliche Arbeiten konnten in Angriff genommen werden, wodurch sich die Zahl der Arbeitsuchenden verringerte. Die am Schlusse des Monats März noch gemeldeten weiblichen Arbeitsuchenden gehören nachstehenden Berufsgruppen an:

Gärtnerei und Landwirtschaft 27, Metallindustrie 1, chem. Industrie 1, Spinnstoffgewerbe 10, Holzindustrie 1, Bekleidungsgewerbe 20, Gesundheits- und Reinigungsgewerbe 1, Gastwirtsgewerbe 3, Hauswirtschaft 90 Lohnarbeit wechselnder Art 10, Angestelltenberufe 18, den freien Berufen 2.

Von den insgesamt 193 Arbeitsuchenden beziehen 53 Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung und 9 Krisenunterstützung.

Die im Laufe des Monats getätigten Vermittlungen verteilen sich auf die einzelnen Berufsgruppen wie folgt: Gärtnerei und Landwirtschaft 33, Metallindustrie 2, Gastwirtsgewerbe 7, Hauswirtschaft 37, Lohnarbeit wechselnder Art 18, kaufm. Berufe 3.

Berufsberatung.

In der Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung war die Nachfrage nach Lehrstellen trotz der vorgerückten Zeit sehr rege, auch wurden noch verschiedene Lehrstellen gemeldet. Die äußerst ungünstigen Verhältnisse für weibliche Lehrstellensuchende haben sich nicht geändert.

Jung übt sich . . .

Mrs. und Miß Butler

trainieren zur Olympiade. Die Mutter — eine bekannte amerikanische Läuferin — für 1928, die Tochter für 1944. Früh übt sich, was ein Meister werden will.

— (Einheitskurzschrift.) Der hiesige Verein für Einheitskurzschrift hielt am Donnerstag, den 12. d. Mts., eine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende gab zunächst bekannt, daß sich 26 neue Mitglieder dem Verein angeschlossen haben. Abmeldungen waren 6 zu verzeichnen, so daß der Verein jetzt über 200 Mitglieder zählt. Ein Erfolg, der nach 4jähriger strenger Arbeit sehr zu begrüßen ist. Am 9. und 10. Juni d. Js. findet in Halberstadt der Bezirkstag und am 30. Juni bis einschl. 2. Juli d. Js. in Oschersleben a. Bode der Verbandstag statt. Von ganz besonderer Bedeutung ist für den hiesigen Verein der Bezirkstag in Halberstadt, da dort im Staffelschreiben der Bezirksmeister ausgetragen wird. Den Titel Bezirksmeister hat der hiesige Verein zu verteidigen. Zum ersten Male wird in diesem Jahre der vom Bezirk gestiftete Wanderpreis ausgeschrieben. Beim Staffelschreiben zum Verbandstag in Oschersleben dürfen sich nur Bezirksmeister beteiligen. Der Rückblick auf die Osterveranstaltungen ergab ein erfreuliches Ergebnis. An dem Ausfluge nach Stecklenberg beteiligten sich ungefähr 40 Mitglieder. In der Zeit vom 22. bis einschließlich 28. April d. Js. soll eine Werbewoche veranstaltet werden. In Quedlinburg findet der Werbeabend am Sonnabend, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr im Palmensaal statt. Außerdem sollen noch Werbeabende in Thale, Gernrode und Ballenstedt abgehalten werden. Im Rahmen der Werbewoche findet am 24. d. Mts. ein Funkschreiben statt. Diejenigen Mitglieder, die 150 Silben und darüber schreiben, werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen. Der Antrag mehrerer Mitglieder, den Verein in das Vereinsregister eintragen zu lassen, wird zurückgestellt. Zuvor sollen die bestehenden Satzungen einer gründlichen Revision unterzogen werden. Hierzu wurde ein besonderer Ausschuß gewählt. Der Wiederbeginn der Uebungen wird auf den 20. d. Mts. festgesetzt. Ebenfalls beginnt am 27. d. Mts. ein neuer Anfängerlehrgang. Mitglieder, die 2 oder mehrere Teilnehmer zum Anfängerlehrgang werben, erhalten eine Prämie in Form eines Buches. Nach Besprechung von verschiedenen internen Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— (Deutscher Metallarbeiter-Verband.) Am Freitag, den 20. April, abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus unsere Mitgliederversammlung statt. Näheres siehe Inserat.

— (Lohn- u. Tarifverhandlungen für die Gärtnereien und Landwirtschaft.) Am Freitag, den 20. April finden erneut Verhandlungen statt. Ueber den Verlauf der Verhandlungen spricht abends 8 Uhr Gauleiter Kollege Klatt, Berlin, im großen Saale des Gewerkschaftshauses. Anschließend werden wir zu dem Ergebnis Stellung nehmen. Alles muß zu dieser Versammlung erscheinen.

Aus Schwanebeck.

— (Wahlverein S. P. D.) Unsere Monatsversammlung findet heute, Donnerstag, den 19. April, abends 8 Uhr, in der Erholung statt. Tagesordnung 1. Bericht vom Unterbezirksparteitag 2. Beschlußfassung über die Maifeier, 3. Verschiedenes. Erscheinen sämtlicher Mitglieder, einschließlich Frauengruppe, dringend erwünscht.

Geschäftliches.

Der Waschapparat „Waschengel" hat im Kaiserhof auf dem Domplatz seinen Einzug gehalten. Der Vorführung wohnten viele Zuschauer bei. Im Interesse unserer Hausfrauen sei nochmals auf diese Vorführungen hingewiesen. Täglich finden, an den nächsten Tagen um 11, 3, und 6 Uhr Waschvorführungen statt. Jede Hausfrau sollte sich diesen neuen Helfer beim Waschen ansehen.

Bekanntmachung.

Tennisplätze an der Sternwarte.

Der Spielbetrieb beginnt am Sonntag, den 22. April 1928.

Städt. Jugendamt.

Nächste Sprechstunde Freitag, den 27. April.

Adolf Gröcker

Biochemie — Homöopathie — Naturheilverfahren

Beguinenstr. 3-4. Beguinenstr 3-4.

Achtung! Achtung

Empfehle prima

junges, fettes Rindfleisch

zu staunend billigen Preisen.

Rindfleisch, zum Kochen	1 Pfd.	0.70 Mark
Schmorfleisch	1 Pfd.	0.80 Mark
Gulasch	1 Pfd.	0.80 Mark
Gehacktes	1 Pfd.	0.80 Mark
Rindfleisch, ohne Knochen	1 Pfd.	1.00 Mark
Rouladen	1 Pfd.	1.10 Mark

Bevor Sie kaufen beachten Sie bitte das Fleisch in meinem Schaufenster. Ein Weg zu

Wilh. Hoffmeister, Paulsplan 5

verlohnt sich

Schlachthof-Freibank Freitag von 8 bis 10 Uhr Fleisch-Verkauf.

Liederbücher!!

Arbeiter- u. Freiheitsliederbuch
über 100 Lieder. kart. nur 0.40 Mk.

Jugendliederbuch
ca. 350 Lieder, Ganzl., nur 1.00 Mk.

Das Volkslied für Heim und Wanderung
über 310 Lieder mit Noten, sämtlichen Lautengriffen u. v. a. Erklärungen zur Notenkunde. Ganzl. nur 3.00 Mk. Karton. nur 2.00 Mk.

Vorrätig in der

Volksbuchhandlung

Halberstädter Tageblatt.

Es lohnt sich für jede Hausfrau!

Zahle erhöhte Preise für Lumpen. Knochen, Papier, Auto- u. Fahrradschläuche und Autodecken.

Ullrich. H. d. Münze 14. Freie Abholung zu jeder Tageszeit

Aus Wernigerode

Schloß-Lichtspiele **Harry Liedtke**

ab heute Freitag u. folgende Tage in dem entzückendsten Lustspiel

Das Heiratsnest

Der größte Lacherfolg in dieser Saison!

Die Hauptrollen spielen:

Harry Liedtke **Gritta Ley**

Hans Junkermann, Livio Pavanelli, Wolfgang Zilzer, Hermann Picha, Marg. Lanner, Iwa Wanja, Ida Wust, Cläre Lotto

Im Beiprogramm:

Der falsche König — Der Hirschkäfer

Deulig-Welt-Wochenschau

Anfangszeiten: Wochentags 6, Sonntags 5 Uhr

Täglich letzte Vorstellung 1/2 9 Uhr.

Guterhaltene weiße Küche

verkäuflich, 85.00 Mk., eventl. auch einzeln

Mahagoni-Büffet

und diverse Mahagoni-Sachen

hat abzugeben

Wetzel, Schützenstraße 11

gegenüber dem Nöschenröder Schützenhaus.

Walter Aps

Unterengengasse

färbt reinigt

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe

Schonendste Behandlung Schnellste Bedienung Solide Preise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280420-10/fragment/page=0007

Spiegelstr. 7-8 | L/H | Spiegelstr. 7-8

Wir bringen am **Freitag** einen echten **Harold Lloyd-Film** voller Tempo u. Einfälle, Situation jagt Situation so daß man kaum zu folgen vermag, so ist

IN:

UM HIMMELS WILLEN

!! SIE LACHEN SICH GESUND !!

Die Presse schreibt: „B. Z." . . . hier hat ein ganzes Theater vor Lachen geschrieen . . . Keines einzelnen Menschen Phantasie ist fähig auszudenken, was hier alles passiert . . ." 8 Uhr Abendblatt . . . Der Film ist herrlich und **Harold** noch herrlicher . . . **Man lacht, man lacht und lacht noch einmal . . .**"

★

Der Jazz-König von New York

Ein Drama aus der **amerikanischen Metropole.**

In den Hauptrollen:

Ricardo Cortez, die schöne **Lois Wilson** und **Estelle Taylor**, die Gattin des früheren Weltmeisters Jack Dempsey

★

Kulturschau **Wochenschau**

Sozialdemokratische Partei

Ortsgruppe Halberstadt.

Am **Freitag, den 20. April 1928, abds. 8 Uhr,** im „Gewerkschaftshaus"

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. **Unsere Aufgaben zu den Wahlen.** Parteisekretär Schütte.
2. Bericht von den Konferenzen.
3. Parteiangelegenheiten.

Um gefl. Besuch unserer Mitglieder bittet

Der Vorstand.

☞ Eintritt nur gegen Mitgliedsbuch oder Karte.

Einheitskurzschrift-Reichskurzschrift.

Wer sie lernt, schreibt ein System, das kurz, leicht erlernbar und sicher wiederlesbar ist
" " " " bildet, die Einheit auf stenographischem Gebiete in Deutschland u. Oesterreich herzustellen.
" " " " hat die Gewißheit, daß seine Leistungen bei allen staatlichen und privaten Prüfungen Anerkennung finden.
" " " " kann sich um Stellungen im Norden, Süden, Westen und Osten unseres Vaterlandes bewerben.
" " " " braucht nicht befürchten, umlernen zu müssen.
" " " " schreibt ein System, dessen Höchstleistung schon nach jahrlangem Beiben 450 Silben in der Minute bei fast schreibt ein System, dem die Zukunft gehört.

Wir beginnen am Montag, den 23. April, 20 Uhr abds. im Zimmer 28 der Roonschule unseren **neuen Anfängerkursus. Meldungen an Lehrer Meyer, Bismarckstraße 47!**

Verein für Einheitskurzschrift, Halberstadt

Mitglied des weit über 1.000 Mitglieder zählenden Deutschen Stenographen-Bundes, der heute allem einflußreichen Großorganisation.

Die landeskirchliche Gemeinschaft

lad herzlich ein

zu einer Reihe öffentlicher, biblischer Vorträge

von Prediger Georg Prediger

Montag, 16. bis Sonntag, 22. April

jeden Abend 8½ im Vereinshaus Domplatz 32

Thema: **„Gottes Werk durch Gottes Geist"**

Eintritt frei und jedem offen

Warum

ein geringes Fahrrad kaufen?

wenn man ein Qualitätsfahrrad

„Brennabor"

mit Freilaufnabe, ja Bereifung für

nur R.-M. 110

haben kann.

Allein-Vertreter:

Knopf Söhne,

Breiteweg 25.

Junges, fettes

Rindfleisch

Pfd 90 Pf

Rouladen 1.20 Mark.

Osterlämmer

Pa. Mastgeneh. Fleisch

Pfd. 40—60 Pf.

Schaibammelfleisch,

Pfund 60—80 Pfg.

Rinderleber, -Herz, Lunge, -Euter, frisch und gekocht, täglich

Franziskanerstraße 26.

---

2 Fuhren Pferdemist

abzugeb. B. d. Spritzen 10.

Lebensmittelfabrik

sucht bei Konsumvereinen, Kolonialwar. • Kleinhandel sowie Edeka-Großhandel bestens eingeführten

Platz-Vertreter

zum Vertrieb ihrer Erzeugnisse in neuartiger Verpackung. Lagerhaltung und Inkasso erforderlich. Angeb. erb. unter **G. K. 17** an die Geschäftsst. d. B. Blattes.

Suche zum 1. 5. ordentliches, älteres

Hausmädchen.

Frau Dir. Stürmer, Blankenburg a. Harz

Tränke Straße 9.

Kammer- **KL** Lichtspiele

Quedlinburgerstraße Nr. 1

Heute Donnerstag letzter Tag

Lil Dagover

in

Der Anwalt ihres Herzens

Von morgen Freitag bis nur einschließlich Sonntag

Der große Sport-Lustspiel-Schlager

Dieser Film wird illustriert mit einem großen **Jazz-Orchester**

3 Saxophone

Jugendliche haben Zutritt !!

Der blinde Jim

Ein Detektiv- u. Kriminalfilm in 6 Akten

Achtung! Achtung!

Sonntag vorm. 11 Uhr:

Früh-Vorstellung!

Der fabelhafte Sportfilm:

Die siebente Nacht

6 Akte! 6 Akte!

Das grosse 6-Tage-Rennen!!

Die berühmtesten Rennfahrer wie Rütt, Krupkat, Lorenz, Saldow, Weltmeister Kaumann u. v. andere im Film.

Jeder Sportfreund besuche diese Vorführung!

Es laden dazu sämtliche Mitglieder ein:

(Endspurt 1926), (Meister), (Wanderer 98), (Solidarität) und (Opel 1927).

Keine erhöhten Preise! ☞ Keine erhöhten Preise!

Achtung! **Achtung!**

Ring-Sport-Verein 1911

Halberstadt

Freitag, den 20. April 1928, 20 Uhr, im groß. Stadtparksaal

Großkampftag im Boxen

Braunschweig — Halberstadt-Staßfurt

Braunschweig ist die beste Mannschaft Deutschlands und kämpfte siegreich in Rußland und Lettland.

Kassenöffnung 19 Uhr. Eintritt 75 Pfg.

Erwerbslose gegen Ausweis 50 Pfg.

Freunde und Gönner sind zu diesem außergewöhnlichen Großkampfabend eingeladen. **Der Vorstand.**

N. B. Gleichzeitig machen wir auf unser, am **Sonnabend, den 21. April, 20 Uhr** in den oberen Sälen des „Schützenwalk" stattfindende

17. Stiftungsfest

aufmerksam.

Patent-Ingenieur Böhme, Halberstadt, Breiteweg 29, Mitgl. d. Verb. Beratender Pat.-Ing.

ATA

fegt den Schmutz hinweg!

Ata ist preiswert und gut!

Ata ist das gute Scheuermittel!

Technikum Wolfenbüttel.

Höhere Lehranstalt für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Prospekt kostenlos unter Technikum Wolfenbüttel P. 23.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Quedlinburg

Am **Freitag, den 20. April,** findet **abends 8 Uhr** im **Gewerkschaftshaus** (Großer Saal) unsere

Mitglieder-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Vortrag des Herrn Gewerbeschuldirektors **Donndorf**
2. Geschäfts- und Kassenbericht vom 1. Quartal 1928
3. Bericht von der Lohnbewegung
4. Verbandsangelegenheiten

Mit Rücksicht darauf, daß unsere Lohnbewegung in ein sehr ernstes Stadium eingetreten ist, müssen alle Betriebe vertreten sein

Das Mitgliedsbuch muß am Saaleingang vorgezeigt werden. **Die Verwaltung**

Verein für Einheitskurzschrift Halberstadt

Freitag, den 20. April, abds. 8 Uhr in der „Harmonie"

Monats-Versammlung

Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht

Der Vorstand

NB. Die Uebungsabende beginnen am Montag, den 23. April in der **Volksschule III.** Der Uebungsplan wird noch bekannt gegeben

---

Thale a. H.

☞ Verkaufe morgen Freitag u. Sonnabend frisches, junges, fettes

Rindfleisch

Pfund 80 Pfg.

Fleischermeister

Albert Riegeler

Rostrappenstraße 10—11.

Volks-Chor :-: Thale a. Harz

Leitung: Chormeister Carl Götze

Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes

Gesangs-Konzert

am Freitag, den 20. und Sonnabend, den 21. April 1928

im Saale des Restaurant „Steinbachtal" (Kurhaus) unter neudlicher Mitwirkung von Herrn R. H. Beck, Thale, Dozent der Musikwissenschaft.

Zum Vortrag gelangen u. a.

Ein Arbeiterleben, für gemischten Chor und Orchester . . Willy Rüm. — **Columbus,** Melodramatische Dichtung, für gemischten Chor und Orchester . . Julius Becker. — Symphonie Nr. 39 in Es-Dur . . W. A. Mozart.

Musik: Kurkapelle Blankenburg.

Preise der Plätze: 1. Platz numeriert RM 150, 2. Platz RM 1.— im Vorverkauf; an der Abendkasse 10% Aufschlag.

Vorverkauf: Restaurant Steinbachtal, Metallarbeiter-Büro, sämtliche drei Verkaufsstellen des Konsum-Vereins.

Kassenöffnung 7 Uhr. ☞ **Beginn 8 Uhr.**

Wir alle

kaufen in dem

Berufskleidungshaus

Schüßler

Stieg 5 **Quedlinburg** Stieg 5

Achtung! Achtung!

Reichsbanner-Einheits-Anzüge

genau nach Vorschrift des Bundes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280420-10/fragment/page=0008

S·p·o·r·t

Schwerathletik : Boxen: Artistik.

Ring-Sport-Verein 1911. Ein Großkampftag der Schwerathletik im Boxen findet am Freitag abend 20 Uhr im großen Stadtparksaale statt. Ring-Sport-Verein 1911 hat es immer verstanden, hier in Halberstadt etwas Gutes und Neues zu bringen. Dies bewiesen die großen sportlichen Kämpfe gegen Aufland, Berlin, Frankreich, Halle, Magdeburg usw. Für dieses Mal ist eine der besten Boxermannschaften Deutschlands, Braunschweig, zum Kampfe verpflichtet. Ein Zeichen, daß die Braunschweiger Mannschaft dem Auslande an Kraft und Technik überlegen war, bewiesen die Siege in Lettland usw. Zwei fehlende Klassen werden vom Kreisgruppenmeister Staßfurt gestellt. Es ist allen Sportinteressenten Gelegenheit geboten, einem Großkampftag erster Ordnung bei niedrigem Eintritt beizuwohnen. Alles Nähere siehe Anzeige.

Sportklub Siegfried Wernigerode fühlt sich, da nach den Osterferien die Turnhalle der Knaben-Volksschule zum Training zur Verfügung steht, verpflichtet, seine Werbetätigkeit zu verdoppeln. In diesem Sinne treten wir nun mit der Bitte an die Eltern heran, ihre Kinder zu uns zu schicken. In Frage kommt vor allem die Jugend von 14—21 Jahren und die Schüler von 6—14 Jahren. Aber auch die Aktiven über 21 Jahren sind uns sehr willkommen. Zu erwähnen sei noch, daß in jeder Sparte vorgebildete Trainer vorhanden sind.

*

Turnen : Leichtathletik.

Kursus für Kinderturnen. Der 1. Bezirk vom 2. Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes veranstaltet am 28. und 29. April in Oschersleben einen Kursus für Kinderturnen. Es ist Pflicht der Vereinskinderturnwarte, zu diesem Kursus zu erscheinen, wenn wir vorwärts kommen wollen. Die Teilnehmer müssen sich so einrichten, daß sie um 15 Uhr in Oschersleben sind, da dann der Kursus beginnt. Alle Kursusteilnehmer müssen sich wegen Quartier an Karl Jordan, Oschersleben (Bode), Anderslebenstraße 5a, wenden. Der Bezirk hat einen Antrag auf Beihilfe gestellt, damit den Vereinen entgegengekommen werden kann. Nun Vereinsvorstände, sorgt dafür, daß die Kinderturnwarte am Kursus teilnehmen. Bringt Arbeitsfreudigkeit und Mut mit, mit, dann werden wir vorwärtskommen.

Handball. „Fichte" Berlin 1. gegen Arbeiter-Turn- und Sportvereinigung „Fri ch-Auf" Quedlinburg 1. 13:1. Am 1. Osterfeiertag trafen sich auf dem städtischen Sportplatz Moorberg obengenannte Mannschaften im Freundschaftsspiel. Technisch waren die Berliner den Hiesigen überlegen. Spielverlauf: Die Gäste haben Anstoß und verlieren den Ball an „Frisch-Auf". Ein guter Durchbruch der Hiesigen und sie gehen mit 1:0 in Führung. Dann aber zeigten die Gäste ihr bestes Können. Tor auf Tor wurde geworfen. Jeder Durchbruch der Hiesigen zerschellte jetzt aber an der guten Verteidigung. Bis Schluß kann das Resultat auf 13:1 gestellt werden. Der Schiedsrichter, Gen. Münch-Quedlinburg, leitete zufriedenstellend.

„Fichte" Berlin 2. gegen „Frisch-Auf" 2. 14:0.

Fichte-Berlin-Reinickendorf 1. gegen Turn- u. Sportvereinigung Thale 1. im Handball. 16:3. Am 2. Festtag hatte Thale 2 Berliner Mannschaften zu Gaste. Thale hatte mit diesen Mannschaften keinen schlechten Griff getan; bewiesen doch die Resultate, daß es gut und sicher arbeitende Mannschaften waren. Gleich nach Anstoß findet sich Thale schnell zusammen und kann den ersten Treffer buchen. Fichte kommt in ein gutes Zusammenspiel und setzte dem ersten Tore gleich 7 entgegen. Mit diesem Resultat werden die Seiten gewechselt. Kurz nach Wiederanstoß ist es Thale durch einige Durchbrüche vergönnt, noch 2 Tore zu werfen. Fichte gelingt es, das Resultat bis zum Schluß auf 16:3 zu erhöhen. Die Fichtemannschaft war eine sehr gute und flinke. Ihr sicheres Werfen und Fangen, dazu ein Stellungsspiel, wie es im Buche steht, zeichnete die Mannschaft besonders aus. Der Schiedsrichter leitete sicher. — Fichte Berlin 2. gegen Thale 2. 4:1. (1:1). Die freundschaftlichen Beziehungen aller Mannschaften waren sehr gute.

Turn- und Sportvereinigung Thale 2. gegen Turn- und Sportvereinigung Weddersleben 1. 2:0. Thale spielte mit 10 Mann und mußte den Schiedsrichter stellen Es spielte zeitweise überlegen und gewannen das Spiel sicher. Weddersleben war zerfahren und spielte körperlich. Das Spiel litt etwas unter den schlechten Platzverhältnissen.

*

Fußball.

Fußball im Harzbezirk. Am letzten Sonntag haben innerhalb des Bezirkes keine Fußballspiele stattgefunden. Einmal konnten infolge des schlechten Wetters keine Spiele stattfinden und andererseits waren auch die meisten Vereine durch die Verschiebung der Frühjahrsserie um 8 Tage spielfrei geblieben. Am kommenden Sonntag, den 22. 4. 28, beginnt nun im Harzbezirk die Frühjahrsrunde. Es ist hierzu angebracht, über die im Bezirk spielenden Vereine eine knappe Uebersicht zu haben. An erster Stelle rangiert der Bezirksmeister Sportfreunde Thale. Sportfreunde hat es verstanden, durch guten Spielernachwuchs die Mannschaft stets auf gleicher Spielstärke zu halten. Vor allem besitzt die Thalenser Elf einen guten Siegeswillen und große Energie. Durch diese Fähigkeiten werden die schwachen Punkte in der Mannschaft überbrückt und führten auch letzten Endes zur Bezirksmeisterschaft. Wenn auch in den Kreisspielen nicht die gewünschten Erfolge zu verzeichnen waren, so hat Thale den 1. Bezirk doch verhältnismäßig gut vertreten. An zweiter Stelle wäre Teutonia-Oschersleben zu nennen. Teutonia verfügt über gute Einzelkräfte und ist als ein ernster Mitbewerber um die kommende Meisterschaft anzusehen. Die Hauptstärke liegt in seinem Innentrio (als Beweis gelten 80 erzielte Tore bei der letzten Serie gegenüber 50 von Thale) und der Hintermannschaft. Die Läuferreihe müßte sich an ein besseres Verbindungsspiel zwischen Sturm und Hintermannschaft gewöhnen. Der dritte im Bunde ist Germania-Reinstedt. Die Reinstedter Elf betreibt nicht das feinere Flach- und Paßspiel, wie es Thale und Oschersleben eigen ist, sondern führt einen derben, weitmaschigen Fußball, das sogenannte „tick und ruß" vor. Diese Spielweise ist aber schon für manche Mannschaft eine harte Nuß gewesen. Die vierte Mannschaft, die die Spielstärke der oben genannten aufweist, ist Eintracht-Osterwieck. Eintracht hat in der letzten Zeit viele Spiele mit dem Braunschweiger Bezirk ausgetragen und dadurch eine Reihe Feinheiten zugelernt. Schon in den vergangenen Serien ist Eintracht als Ueberraschungsmannschaft bekannt gewesen und wird auch in dieser Serie als solche zu bewerten sein. Osterwieck pflegt etwa die Spielweise wie Reinstedt, nur in etwas feinerem Maße. Als weitere Ueberraschungsmannschaft ist der Hadmersleber Sportverein anzusehen. Die Hadmersleber haben schon manchem Gegner eine unerwartete Schlappe beigebracht. Der kleine Hadmersleber Platz weist manche Lücken für auswärtige Gäste auf. — Als ernsthafter Bewerber bei der kommenden Meisterschaft sind jedoch nur Thale, Reinstedt und Oschersleben zu betrachten. Es sind dann innerhalb des Bezirks noch die Halberstädter Vereine Burgund und Askania zu nennen. Beide Vereine haben in den letzten Jahren schwere Krisen durchmachen müssen, sind jedoch wieder im Ansteigen begriffen. Allerdings wird es ihnen schwer fallen, in der 1. Klasse durchzuhalten. Sie werden im Laufe der Serie manche Schlappe einstecken müssen. Ueber Teutonia Weddersleben kann nicht viel gesagt werden, da diese in letzter Zeit nicht an die Oeffentlichkeit getreten sind. Zum Schluß hätten wir dann noch die Freie Sportvergg. Wernigerode, die allerdings in Bezug auf ihre Spielstärke nicht an letzter Stelle stehen. Wernigerode hat ebenfalls schwere Vereinskrisen durchmachen müssen, hat aber in letzter Zeit wieder eifrige Sporttätigkeit betrieben. Alles in allem genommen, gehen wohl alle Vereine wohlbereitet in die Serie und werden sich spannende Kämpfe abwickeln.

Um die Mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft im Arbeiter-Turn- und Sportbund.

B. f. L. 88 Naumburg gegen West 03 Leipzig. 2:0. Unkringt von Naumburger Stürmern (dunkel) faustet der gute Leipziger Torhüter in höchster Not den Ball.

Für den ersten Serienpielsonntag sind nun gleich mehrere Spitzenvereine gegenüber gestellt. So empfängt Teutonia-Oschersleben um 3 Uhr Germania Reinstedt. Dieses Spiel wird wohl das interessanteste des Sonntags werden, da der Ausgang vollständig offen ist. Die Leitung liegt in Händen des Genossen Lins, Halberstadt. Auf dem Halberstädter Burchardianger stehen sich um 4 Uhr Astania-Halberstadt und Sportvgg. Wernigerode gegenüber. Hier könnte man Wernigerode einen knappen Sieg zusprechen. Schiedsrichter: Duderstadt Oschersleben. Thale stellt sich auf eigenem Platze dem Hadmersleber Sportverein. Letztere werden nicht ganz an Thale heranreichen, sich jedoch nicht ohne weiteres geschlagen bekennen. Beginn: 3.30 Uhr. Leitung Lerche, Weddersleben. Teutonia Weddersleben weilt bei Burgund Halberstadt und ist so den Halberstädter Fußballfreunden Gelegenheit gegeben, 2 erstklassige Spiele anzusehen. Anstoß 2.30 Uhr. Als Unparteiischer fungiert Gerecke-Reinstedt. — Für die 2. Klasse sind 4 Spiele vorgesehen und zwar: Teutonia-Oschersleben 2. gegen Germania-Reinstedt, Sportfreunde-Thale gegen Brüderschaft Ausleben (letztere spielen die erste Serie im 1. Bezirk und machen so gewissermaßen ihr Einführungsspiel), Teutonia-Weddersleben gegen Quedlinburg und Oschersleben 3. gegen Eintracht Osterwieck 2. Wir werden über alle Spiele eingehend berichten.

W.

Aus dem Kreisgebiet: Naumburg 88 wird Mitteldeutscher Meister. Der Wurf ist gelungen. Naumburg kann West 03 Leipzig im Spiel um die „Mitteldeutsche" mit 2:0 schlagen, und hat sich damit für die Endspiele um die Bundesmeisterschaft qualifiziert. Naumburg gewann das Spiel verdient.

Im Magdeburger Bezirk schreitet die Serie rüstig vorwärts. In der Gruppe A liegen Sportfreunde und Sturm 07 Magdeburg mit je 6 +-Punkten an der Spitze. Die Gruppe B zeigt Eintracht 02 mit 6 Punkten vor Sturm Eickendorf mit 5 Punkten in Führung. Der Neuling der 1. Klasse führt sich gut ein. Dies beweist das letzte Resultat vom Sonntag gegen Jahn Gr.-Ottersleben mit 5:1. Mit demselben Resultat schlug Eintracht 02 die Burger Turner. Eintracht Süd, das am Schwanzende marschiert, mußte sich von Borussia Magdeburg mit 3:1 schlagen lassen. Sportfreunde Magdeburg war gegen den Burger Ball'pielklub in Form. 4:2 für Sportfreunde lautete der Sieg. B. f. B. Magdeburg, der, nachdem sie ein Jahr ausgesetzt hatten, wieder in der ersten Klasse spielt, konnte sein erstes Serienspiel gegen Sportklub Burg mit einem 3:2-Siege beenden.

Der Anhalter Bezirk hatte weithergereiste Gäste. Wacker-Mannheim spielte gegen Ballspielklub Hecklingen. Trotzdem Mannheim technisch und körperlich überlegen war, konnten die Hecklinger ein Unentschieden von 3:3 herausholen. — Eintracht Calbe gegen Vorwärts Barby 5:0. — Jahn Zerbst gegen Wacker Roßlau 0:5.

In Bitterfeld standen sich Bitterfeld 05 und Wolfen gegenüber. Mit 3:2 für Wolfen trennten sich die Mannschaften. Fortuna Greppin schlägt Sportverein Petersroda mit 3:2. — Roitsch gegen Minerva Halle 1:4. —

*

F.-C. Burgund gegen Askania. Im Gesellschaftsspiel standen sich am letzten Sonntag die beiden ersten Mannschaften von Burgund und Askania gegenüber. Nach 10 Minuten Spieldauer mußte das Spiel abgepfiffen werden, da Askania nur noch 7 Mann auf dem Felde hatte.

F.-C. Askania 1912 E. V. Am kommenden Sonnabend, den 21. April, abends 20.30 Uhr, findet im Vereinslokal eine außerordentliche Versammlung statt. Die Tagesordnung enthält wichtige Punkte. Ersatzwahlen finden statt. Die Serienspiele erfordern eine dringende Aussprache. Alle aktiven Spieler, sowie die passiven Mitglieder müssen erscheinen. Neuaufnahmen finden statt.

Vom Arbeiter-Fußballsport. Der Dresdener Sportverein schlug die Wiener Fußballmannschaft Rennweg nach flottem Kampfe mit 6:2 (Halbzeit 1:0). Die Dresdener Mannschaft war im Vorjahre Bundesmeister.

Im Städtefußballspiel Leipzig gegen Dresden wurde nach großem Kampf und technisch gleichwertigem Spiel mit 3:3 ein unentschiedenes Ergebnis erzielt. Leipzig hatte die meisten Torchancen.

Die letzten Verbandsmeisterschaften im Fußball. B. f. L. 88 Naumburg" Mitteldeutscher Verbandsmeister. West 03 Leipzig verliert 2:0 (2:0). Endlich einmal ist den Thüringern der große Wurf gelungen. Dem Sieg kommt insofern besondere Bedeutung zu, da Naumburg schon in der ersten Halbzeit einen Spieler durch Verletzung verlor und mit 10 Mann bis Schluß durchhielt. 2500 Zuschauer sahen einen spannenden energischen Kampf.

Preußen Altenessen Nord — westdeutscher Verbandsmeister. Buntentor Bremen unterliegt 5:3 (4:1). Altenessen war den Bremern weit überlegen und hatte schon nach einer Viertelstunde 3 Tore vorgelegt. Bremen spielte zerfahren. Erst nach Halbzeit, beim Stande von 1:5 war es Bremen möglich durch zwei Elfmeter den Torstand zu ihren Gunsten zu verbessern.

*

Schwimmen.

Vereinskampf im Schwimmen zwischen Magdeburg, Halle und Halberstadt.

Am Sonntag nachmittag fand in der städtischen Badeanstalt ein Vereinskampf zwischen den drei Arbeiter-Schwimm-Vereinen aus Halle, Magdeburg und Halberstadt statt. Große Staffeln wurden geschwommen, in deren Reihenfolge die Führung oft wechselte. Magdeburg trat mit neuen Kräften an, sodaß das Plus, was Halberstadt vor Magdeburg im Freistil-Schwimmen voraus hatte, sich in ein Minus verwandelte. Es hieß für die Wasserfreunde, alle Kräfte anspannen, wenn sie bestehen wollten. Auch Halle war ein nicht zu unterschätzender Gegner. In fast allen Staffeln und auch im Mehrkampf wurde hart gerungen. Schulter an Schulter wurden die Staffeln ausgetragen. Um die Staffeln des Vereinskampfes waren Kämpfe der Jugend und der Damen rangiert. — Die Vereine maßen ihre Kräfte zum ersten Mal in einer 10 mal 40 m Beliebig-Staffel, die in der Zeit von 4,13,2 Min. von Magdeburg gewonnen wurde. Halberstadt schlug zu Zweit in der Zeit von 4,27,8 Min. an. Die zweite Staffel war eine 10 mal 40 m Bruststaffel. Diese gewann sicher Halberstadt in der Zeit von 5,28 Min. Zweiter wurde Halle in der Zeit von 5,41. Die 8 mal 40 m Lagenstaffel holte ebenfalls Halberstadt in der Zeit von 3,53,4 Min., während Magdeburg als Zweiter nach einer Zeit von 3,55,2 Min. anschlug. Der Mehrkampf wurde im Paddeln von Halberstadt in der Zeit von 59 (40 m) Sek. gewonnen, Magdeburg war Zweiter, im Kopfweitsprung ebenfalls von den Wasserfreunden mit 11 Metern in 11 Sek. Halle war zweiter, im 20 m Transportschwimmen fiel der Sieg ebenfalls an Halberstadt mit einer Zeit von 26,4 Sek. Das Tellertauchen wurde ebenfalls von Wasserfreunde mit 11 Tellern gewonnen, ebenso der Wasserballweitwurf mit 19 Metern und das Streckentauchen mit 50 m in 40,2 Sek. Im Springen rangierte Halberstadt mit 22 Punkten hinter Halle mit 23 Punkten. Im 40 m beliebig wurde Magdeburg mit 23,4 Sek. Erster, Halberstadt mit 25 Sek. Zweiter und Halle mit 25,3 Sek. Dritter. Im Wasserballzielwurf erzielten Halle und Magdeburg je 18 Punkte, während Halberstadt nur 9 Punkte holen konnte. Somit war auch der Mehrkampf für Halberstadt entschieden. Die Schwell-Freistil-Staffel 40, 60, 80, 100, 40, 40, 100 80, 60, 40 m gehörte wieder Magdeburg nach einer Zeit von 7,50,6 Min., während Halberstadt als Zweiter anschlug nach einer Zeit von 8,19 Min. Halberstadt hatte also von den 5 zum Vereinskampf gehörigen Staffeln usw. 3 gewonnen. Da aber für die Berechnung nicht der Sieg, sondern die Punktzahl entscheidet, standen sich im Klubkampf Halberstadt und Magdeburg mit 14 Punkten gleich, während Halle mit 12 Punkten nachfolgt. — Der Kampf war ein Kräftemessen für die im kommenden Sommer fälligen Kämpfe. Er hat gezeigt, daß überall gute Kräfte vorhanden sind und oft nur ein geschicktes Erfassen der Situation den Sieg bringt.

*

Radfahren.

Arbeiter-Radfahrer-Verein. Die letzte Sportausschuß- und Mitglieder-Versammlung hat beschlossen, unsere Bruder-Ortsgruppe Wernigerode zu ihrem Werbeabend zu unterstützen. Ein jeder weiß, daß, wenn unsere Ortsgruppe die Wernigeröder Mannschaft geladen hat, sie dann auch zur Stelle war. Deshalb wollen wir am kommenden Sonntag, den 22. April, auch nach Wernigerode fahren. Wir wollen an unser schönes Bundeslied denken: „Ob Regen oder Sonnenschein, ob drohende Gefahr". Es fahren folgende Mannschaften in Wernigerode: 8er Farbenreigen, 1er Kunstfahrer und Fahrerin, 6er Einräder und Radball- und Radpolo-Mannschaften. Die Abfahrtszeit ist Sonntag mittag 2 Uhr vom Holzmarkt. Sollte sich das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280420-10/fragment/page=0009

Wetter bis dahin nicht geändert haben, wird per Bahn gefahren. Abfahrtszeit und Fahrgeld wird noch unter Sport bekanntgegeben. Wir bitten nun, daß sich an diesem Tage alles rege beteiligt. — Sämtliche Motorradfahrer haben sich heute, Donnerstag, im Odeum einzufinden zwecks sehr wichtiger Besprechung.

*

Kegeln.

Gauveranstaltung im Kegeln. Am letzten Sonntag veranstaltete der Harzgau im Bezirk Halberstadt seine erste Gauveranstaltung. Neben Halberstadt nahm auch der Bezirk Wernigerode durch „Fidele Brüder" 1927, und Osterwieck durch „Gemütliche Neune" teil. Morgens um 9 Uhr gab der Sportwart die Bahn frei. Da es sich lediglich um ein Werbe- und Schaukegeln gehandelt hat, wurden pro Kegler 25 Kugeln auf Bohle und 25 auf Asphalt geschoben. Die Hiesigen siegten mit geringem Plus. Der Kampf zeigte deutlich, daß Wernigerode sportliche Fortschritte gemacht hat. Das bewies der Herausforderungskampf der drei besten auf beiden Seiten, aus dem Halberstadt mit 24 Holz Vorsprung als Sieger hervorging. Den Abschluß bildete ein Festball.

Alle Kegelbrüder werden ersucht, am Sonnabend, den 21. April, sich restlos im Keglerheim Ruhberg zum Bezirkstag einzufinden. Die Tagesordnung enthält u. a. den Bericht von der Verschmelzungsverhandlung in Magdeburg, sowie des Treffens der Freien Kegler zu Pfingsten in Halberstadt. Daher ergeht an alle Klubvorstände die Mahnruf, für vollzähliges Erscheinen zu sorgen.

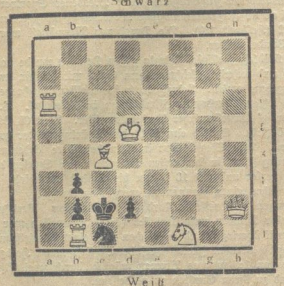
Schach-Ecke

Bearbeitet vom Deutschen Arbeiter-Schach-Bund, Sitz Chemnitz, Zwickauerstraße 152, Gewerkschaftshaus.

K. Bürger, Essen.

„Volksfreund" Recklinghausen 21. Juli 1926 Nr 129.

Schwarz



Weiß

Matt in 3 Zügen.

Lösung zur Aufgabe von Mühlsteff aus der vorletzten Nummer.

1. Te8—e3! droht 2. e4—e5+, Kd6×e5; 2. Dg4—e4#
e6—e5; 2. Dg4—e6+, Kd6×e6; 3. Te5—e6#
Kd6×e5; 3. De6—b6#
Kd6×c5; 2. Dg4×e6, ∞; 3. Dd5# od. Db6#

Die Aufgabe führt uns ins böhmische Gebiet. Der vorzügliche Schlüsselzug und das schöne Damenopfer nach e6—e5 stempeln das Stück zu einem Kunstwerk. Fast alle Mattstellungen sind rein. Wenn man noch in Betracht zieht, daß Weiß nur mit 2 Figuren operieren muß, von denen sogar noch allemal eine geopfert wird, so kann man sich auch über die Oekonomie nur lobend aussprechen.

Richtige Lösungen sandten ein: K. Pramme, M. Zimmermann.

Alle Lösungen und Einsendungen sind an den Arbeiter-Schachklub Halberstadt (Ruhberg's Gesellschaftshaus) zu richten.

Provinz und Nachbarstaaten.

Tanne, 18. April. (Tanné bekommt ein Freibad.) Die Arbeiten für die Anlage eines Freibades werden in den nächsten Tagen in Angriff genommen. Das Freibad, das in einem Seitental der Bode angelegt werden soll, wird mit allen Bequemlichkeiten versehen werden. Nach einem Vorbecken und einem Bassin für Nichtschwimmer wird das Bad 16.50 Meter breit und 50 Meter lang werden.

Bad Harzburg, 18. April. (Spurlos verschwunden) ist ein Herr von etwa 50 Jahren, der hier zur Kur weilte. Er ist am Freitag, 13. April, gegen 6 Uhr nachmittags vom Walter-Anna-Heim in der Richtung Harzburg (Postamt) weggegangen. Wohin er sich dann gewandt hat, konnte bisher nicht festgestellt werden. Er hat eine kräftige untersetzte Gestalt und war mit grauem Sportanzug, Winterulster und Sportmütze bekleidet. Wer Angaben machen kann, die zur Auffindung des Vermißten führen können, wird gebeten, sich an das Walter-Anna-Heim oder die Polizeibehörde zu wenden.

Goslar, 18. April. (Tödlicher Unfall auf dem Bahnhof.) Beim Reinigen der Schienen wurde ein Bahnarbeiter vom Zuge erfaßt und tödlich überfahren.

Ellrich, 19. April. (Motorradunfall). Am Abend durchfuhren zwei Motorradfahrer Ellrich. Vor der Kellner'schen Gastwirtschaft hielt ein Fuhrwerk. Mit voller Wucht fuhren die beiden gegen das Fahrzeug. Die Fahrer flogen in großem Bogen auf die Straße, wo sie bewußtlos liegen blieben. Mit einem Auto wurden die beiden nach einem Arzt transportiert, wo sie alsbald wieder wach wurden. Furchtbare Verletzungen am Kopf und Armbrüche war die Folge.

Staßfurt, 18. April. (Immer die alte Knallbüchse.) In der Landwehrstraße kam es zu einem Streit zwischen Eltern und der Tochter einerseits und dem Schwiegersohn andererseits, in dessen Verlauf der Schwiegervater, Eisenbahnpensionär Julius Jakob, auf den Schwiegersohn, Zigarrenhändler Gottlieb Zielke, zwei Schüsse abgab. Durch einen Prellschuß wurde Z. leicht verletzt.

Egeln, 18. April. (Autounfall.) Zwischen Egeln und Langenweddingen verlagte anscheinend die Steuerung eines Möbeltransportautos mit Anhänger einer Wernigeröder Firma. Der Lastzug fuhr gegen einen Baum. Dabei wurde der Führerkasten eingedrückt. Der Chauffeur wurde verletzt, die Begleiter blieben unverletzt.

Egeln, 18. April. (Einen Selbstmordversuch) verübte ein junger 22jähriger Mann in einem Nebenzimmer einer hiesigen Wirtschaft vor den Augen eines Mädchens. Er schoß sich eine Kugel in die Schläfe, doch ist der Schuß nicht tödlich. Mit dem Verlust eines Auges dürfte der Heißsporn davonkommen.

Volkskino Sachsen-Anhalt.

Große Kino-Veranstaltungen.

Für Erwachsene:

Freitag, den 20. April, abends 20 Uhr in Stapelburg beim Gastwirt Zabel.
Sonnabend den 21. April, abends 20 Uhr in Ilsenburg im Lindenhof.
Sonntag, den 22. April, abends 20 Uhr in Darlingerode im braunen Hirsch.

Kindervorstellungen.

Freitag, den 20. April, nachmittags 15 Uhr in Stapelburg beim Gastwirt Zabel.
Sonnabend, den 21. April, nachm. 15 Uhr in Ilsenburg im Lindenhof.
Sonntag, den 22. April, nachm. 15 Uhr in Darlingerode im braunen Hirsch.

Programm: Die Mutter — Ein Wahlfilm der SPD. Einige Trickfilme. Halberstädter Tageblatt. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 50 ₰. Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. Der Preis für die Kinderveranstaltungen beträgt 20 ₰.

Bezirks-Bildungsausschuß Magdeburg, Regierungsstraße 1, II.

Aken, 19. April. (Vom Weserkahne abgerutscht und ertrunken). Der Sohn eines hiesigen Schiffseigners war kurz nach seiner Konfirmation zu seinem Vater gereist, der sich auf seinem Kahn (Weser) befand. Dort ist der junge Mensch, der ebenfalls Schiffer werden wollte, von dem Vordersteven abgerutscht, ins Wasser gefallen und, trotz der sofortigen Hilfe, die ihm ein Bootsmann brachte, ertrunken.

Beetzendorf, 19. April. (Vorsicht mit schweren Lasten). Eine Frau von 29 Jahren schwang sich, ihrer Kraft vertrauend, eine Kiepe Kartoffeln ohne Hilfe auf den Rücken, und zog sich dabei innere Verletzungen zu, so daß ein Blutsturz ihrem Leben ein Ziel setzte. Mann und vier Kinder trauern um Frau und Mutter.

Leipzig, 18. April. (Für 18000 Mk. Schmuck gestohlen.) In ein Juwelier- und in ein Aufschnittgeschäft am Markt 9 wurde nachts eingebrochen. Die Täter sind nach dem 1. Stockwerk geklettert und durch ein offenstehendes Küchenfenster in das Aufschnittgeschäft eingestiegen. Von dort sind sie in den Verkaufsraum im Erdgeschoß gelangt. Aus einem Rollpult stahlen sie 200 Mark und aus einer Registrierkasse 25 Mk. Danach haben sie sich nach dem 1. Stock zurückbegeben und sind auf den Fensterfimsen nach einem auch im ersten Stock des Grundstücks gelegenen Fenster des Juweliergeschäfts geklettert. Aus der Schaufensterauslage haben sie Schmucksachen im Gesamtwerte von etwa 18 000 Mk. gestohlen.

Briefe an das Tageblatt.

Die Rechenkünstler und Romantiker

erwidern auf den interessanten Zeitungsartikel, daß der Schreiber, in erster Linie seinen Namen und in zweiter Linie den des Autogen-Besitzers angibt. Wenn man eine gerechte Sache mit seinem Gewissen beweisen kann und solchen netten Artikel in der Oeffentlichkeit bringt, muß man auch mit offenem Visier kämpfen. Wir jedenfalls rechtfertigen uns in jeder Beziehung und schleichen nicht wie die Katze um den heißen Brei. Also heraus mit der Sprache, verehrtester Herr Anonymus! (Oder spricht hier Konkurrenzneid?) Wenn Sie gesehen haben, daß der Besitzer den Hebel schnell umgeschaltet hat, wären Sie wohl der Erste und Einzige, der sich dies schweigend gefallen ließe. Nach Ihrem Artikel muß man jedenfalls annehmen, daß Sie den Besitzer auf der Stelle, als Sie es bemerkten, zur Rechenschaft gezogen hätten. Warum ist dies nicht geschehen? Sonderbares Verhalten Ihrerseits. Da Sie so gut über alles orientiert zu sein scheinen, muß Ihnen doch bekannt sein und müssen Sie beobachtet haben, daß man während der Fahrt den Vorgang der Taxenuhr beobachten kann und stets den Preis vor Augen hat. Außerdem befindet sich an jeder Taxe seitlich rechts und links eine Nummer, deutlich sichtbar für jedermann, so daß Sie an Hand derselben sehr bald den Namen des Besitzers feststellen, in Ihrem Artikel angeben konnten und nicht sämtliche Taxenführer. Bei der heutigen schweren Finanzlage sind wir gezwungen, im Interesse des Publikums unsere Rechenkunst möglichst minimal anzuwenden. Der schwere Daseinskampf läßt uns leider keine Zeit, romantische und mittelalterliche Gedanken in uns aufkommen zu lassen, sondern zwingt uns stets, mit der Wirklichkeit zu rechnen. Der uns wohlgesinnte anonyme Verfasser des Artikels wird also nochmals dringend gebeten, uns die gewünschte Aufklärung zu geben.

Die vereinigten Kraftdroschkenbesitzer.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

An die Kameraden des westl. Kreises Halberstadt.

Am Sonnabend, den 21. April 1928 findet in Osterwieck-Harz im Lokal Ratsgarten eine große Reichsbanner-Versammlung statt. Anfang 20½ Uhr. Es spricht der bekannte Bundes-Jugendleiter, Kam. Arthur Pape-Magdeburg, über ein hochinteressantes Thema. Ich erwarte, daß die Kameraden des westlichen Kreises sich in möglichst großer Anzahl an dieser Versammlung beteiligen. Auch Frauen sind herzlich willkommen. Im Anschluß daran hat der Ortsverein Osterwieck ein gemütliches Beisammensein vorbereitet.

Kameraden, haltet den 21. April frei für die Versammlung des Reichsbanners in Osterwieck. Köchig, Kreisleiter.

Halberstadt. (3. Bezirk) Am Sonnabend, den 21. April, abends 8 Uhr findet beim Kam. Aug. Oesterling, Franziskanerklosterschänke, eine Bezirksversammlung des 3. Bezirks statt. Da die Tagesordnung sehr wichtig ist, muß möglichst jeder Kamerad zur Stelle sein. Die Frauen der Kameraden sind ebenfalls hierzu herzlich eingeladen.

Unterbezirk Quedlinburg-Thale. Vom Unterbezirk soll am kommenden Sonntag ein Sternmarsch durchgeführt werden. Sämtliche angeschlossene Ortsgruppen müssen so frühzeitig abmarschieren, daß sie zwischen 7.30 und 7.45 Uhr in Warnstedt eintreffen. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

Wernigerode. Vollversammlung Freitag, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr im Monopol. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht aller Kameraden, auch das Spielerkorps und das Jungbanner, restlos zu erscheinen.

Osterwieck. Am 7. und 8. Juli 1928 veranstalten das Gewerkschaftskartell und Reichsbanner ein gemeinsames Republikanisches Sommerfest. Budenbesitzer welche gewillt sind, zu diesem Feste aufzubauen, werden gebeten sich bis spätestens 30. Juni beim Vorsitzenden des Reichsbanners, den Kam. Arthur Sperling, Kapellenstraße 44, schriftlich zu melden. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Veranstaltungen.

Der Lieder- und Arienabend von Bjoern Talen, der wegen Erkrankung des Künstlers verschoben werden mußte, findet nunmehr, wie uns berichtet wird, bestimmt am Donnerstag, den 26. April, im kleinen Stadtparksaal statt. Bjoern Talen, der gefeierte Tenor der Berliner Staatsoper, sowie der Königlichen Opern in Madrid und Turin, hat hier bereits im vorigen Jahre im Stadttheater als Stolzing in den Meistersingern mit seiner herrlichen Stimme die Herzen seiner Hörer im Sturme erobert. Vorverkauf in der Buchhandlung Schönherr.

Magdeburger Viehmarkt.

Magdeburg, 17. April Städtischer Schlacht- und Viehhof. Marktbericht der Notierungskommission. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben Auftrieb 673 Rinder, und zwar 44 Ochsen, 168 Bullen, 387 Kühe, 74 Färsen, 11 Freiter, 746 Kälber 219 Schafe, 4888 Schweine. Seit dem letzten Markte dem Schlachthofe direkt zugeführt 34 Rinder, 16 Kälber 332 Schafe 202 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht in Reichsmark. **I. Rinder.** A. Ochsen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts. 1. jüngere 55—60, 2. ältere ——, b) sonstige vollfleischige. 1. jüngere 52—54 2. ältere 40—45, c) fleischige ——, d) gering genährte ——. B. Bullen: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 55—58, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 47—52, c) fleischige 43—46, d) gering genährte ——. C. Kühe: a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwerts 47—52, b) sonstige vollfleischige und ausgemästete 40—46, c) fleischige 30—39, d) gering genährte 20—28. D. Färsen (Kalbinn.) a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 54—59 b) vollfleischige 46—53, c) fleischige 36—43. E. Freiter: Mäßig genährte Jungvieh 25—45. — **II. Kälber.** a) Doppellender bester Mast 100—130, b) beste Mast- und Saugkälber 65—78 c) mittlere Mast- und Saugkälber 51—64 d) geringe Kälber 35—50. — **III. Schafe.** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1. Weidemast ——, 2. Stallmast 52—57 b) mittlere Mastlammer ältere Masthammel und gut genährte Schafe 46—50, c) fleischiges Schafvieh ——, d) gering genährtes Schafvieh 30—35. **IV. Schweine.** a) Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 46—48 b) vollfleischige Schweine von etwa 240—300 Pfund Lebendgewicht 49—52, c) vollfleischige Schweine von 200—240 Pfund Lebendgewicht 46—50, d) vollfleischige Schweine von etwa 160—200 Pfund Lebendgewicht 44—48 e) fleischige Schweine von etwa 120—160 Pfund Lebendgewicht 40—43, f) fleischige Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht —— g) Sauen 41—44. — Marktverlauf: Rinder belebt, Schweine schleppend, sonst langsam. Ueberstand: 400 Schweine.

Rundfunk-Programme

der hauptsächlichsten deutschen Sender.

Freitag, den 20. April.

Berlin. 20.10 „Des Teufels Anteil", komische Oper von Auber, 22.30 Mandolinenkonzert.

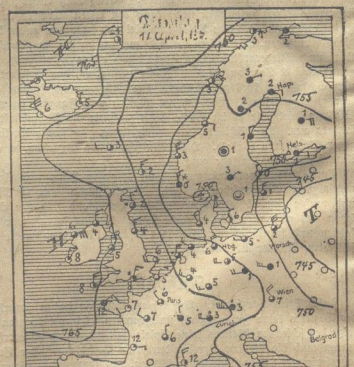
Königswusterhausen. (Zeesen). Uebertragung von Berlin.

Leipzig. 20.15 „Der Templer und die Jüdin", große romantische Oper von Marschner, 22.15—24 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Hamburg. 19.55 Volkstümliches Konzert, 23.30 Tanzfunk.

Langenberg. (Köln) 20.15 Gastspiel der Alpenländischen Volksbühne Graz. Anschließend Nachtmusik und Tanz.

Amtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: Wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Dunst, Nebel, Gewitter, Graupeln, Hagel, Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg.

Voraussichtliche Witterung bis 20. April abends:

Unsere Wetterlage wird noch immer von dem langgestreckten Tiefdruckgebiet beherrscht, das sich von der Nordsee ostwärts nach dem Innern Rußlands hinzieht und verschiedene Kerne aufweist. In Deutschland ist das Wetter daher sehr unbeständig, allgemein traten Regen-Schnee und Graupelschauer auf. Der westliche Wind erreichte in einzelnen Böen Geschwindigkeiten bis zu 21 Sekundenmetern. Da sich über Großbritannien ein neues Teiltief zu entwickeln scheint, so ist das Ende des unbeständigen und wechselhaften Wetters noch nicht abzusehen.

Aussichten: Zunächst ein wenig wärmer, sonst aber Fortdauer des unbeständigen Wetters mit Niederschlägen in Schauern.

Synagogen-Gemeinde.

Freitag, den 20. April, abends 7 Uhr. Sonnabend, den 21. April, morgens 7½ Uhr. Sabbath-Ausgang: 8 Uhr 12 Min. Wochentags: Morgens 5¾ Uhr, abends 6¼ Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280420-10/fragment/page=0010

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den übrigen Teil Richard Mattheus, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 93. Freitag, 20. April 1928. 3. Jahrgang.

Der Wahltrick des Herrn von Keudell.

Um die Kommunisten gegen die Sozialdemokratie aufzuhetzen.

Der deutschnationale Reichsinnenminister hat es für angebracht gehalten, die Landesregierungen um ein Verbot des Roten Frontkämpferbundes zu ersuchen. Er hat das getan ohne vorherige Zustimmung des Kabinetts und ohne vorherige Fühlungnahme mit den Ländern. Marx ist trotzdem nicht unschuldig an der Affäre. Er hat davon gewußt wie Stresemann und Köhler. Er hat es gewußt, ohne Widerspruch zu erheben. Es geht in dieser Reichsregierung auf Abbruch drunter und drüber. Jeder Minister handelt auf eigene Faust. Die Parteien, die in der Reichsregierung vertreten sind, bekämpfen sich gegeneinander in den schärfsten Formen. In dieser Regierung ist keine Autorität. Sie hat auch keine Autorität nach außen. Umso deutlicher tritt der parteipolitische Charakter der Keudell'schen Aktion hervor.

Herr von Keudell ist dem Ueberwachungsausschuß des Reichstages verantwortlich. Er wird dort am kommenden Dienstag gestellt werden. Mit ihm trägt die Verantwortung der Reichskanzler, der nach der Verfassung die Richtlinien der Politik bestimmt. Er wird doch nicht bestreiten wollen, daß es sich um eine politische, nicht um eine polizeiliche Aktion handelt? Die Folge ist natürlich

eine neue Niederlage der Bürgerblockregierung.

Nicht nur Preußen, auch andere Länder haben es abgelehnt, sich zum Objekt eines parteipolitischen Manövers des deutschnationalen Innenministers machen zu lassen. Sie haben, wie die preußische Regierung die Entscheidung des Staatsgerichtshofes angerufen. Bis dahin steht das Ersuchen Keudells auf dem Papier, und selbst, wenn der Staatsgerichtshof deutschnationaler sein sollte als der deutschnationale Parteiminister, so wäre damit für die „Sicherung der Wahlfreiheit" gar nichts gewonnen. Der Rote Frontkämpferbund ist eine Organisation der Kommunistischen Partei. Praktisch wird also an dem bestehenden Zustand durch ein Verbot nichts geändert, ob die Kommunisten nun mit oder ohne Uniform im Wahlkampfe auftreten.

Diese Sachlage läßt den Schritt des deutschnationalen Innenministers einwandfrei als ein parteipolitisches Manöver im Interesse der Deutschnationalen Partei erkennen. Sie bestätigt unsere Auffassung, daß von dem Roten Frontkämpferbund gesprochen wird, aber die von der Sozialdemokratie beeinflußte preußische Regierung gemeint ist. Die Kommunisten haben diesen Wink verstanden. Ihre Hetze gegen die Sozialdemokratie hat bereits auf der ganzen Linie eingesetzt. Ihre Rache gilt nicht dem Urheber des geplanten Verbots, sondern der größen Arbeitnehmerpartei. Das wollte Keudell und damit hat er in gewissem Sinne seinen Zweck erreicht. Aber nichts mehr: die erwarteten Auswirkungen dieses Zweckes wird die Sozialdemokratie zu hintertreiben wissen.

Der Einspruch Preußens.

Amtlich wird mitgeteilt: Unter dem 16. April hat das Reichsministerium des Innern an die Länderregierungen das Ersuchen gerichtet, den „Roten Frontkämpferbund" nebst seiner Sektion „Rote Marine" und seiner Jugendorganisation „Jungfront" auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik zu verbieten. Der Preußische Minister des Innern hat dem Reichsministerium des Innern mitgeteilt, daß er nach Lage der Sache diesem Ersuchen nicht entsprechen könne, und daß er gemäß § 17 Abs. 2 des Gesetzes zum Schutze der Republik den 4. Strafsenat des Reichsgerichts (Staatsgerichtshof) um Entscheidung angerufen habe.

Dieses Ersuchen des Preußischen Innenministers ist auf telegraphischem Wege erfolgt. Eine schriftliche Begründung wird dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts als zuständige Instanz bereits am Donnerstag zugehen.

Außer der preußischen Regierung

haben auch die Regierungen von Hessen, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Hamburg und Lübeck gegen den Schritt des Reichsinnenministers Einspruch erhoben und telegraphisch die Entscheidung des Staatsgerichtshofes angerufen. Die badische Regierung wird sich ebenfalls an den Staatsgerichtshof wenden. Sachsen hat sich bisher noch nicht dazu entschlossen. Aus offiziösen Aeußerungen ergibt sich jedoch, daß selbst die sächsische Regierung dem Ersuchen des Reichsinnenministers ablehnend gegenübersteht.

Zustimmend werden sich lediglich der deutschnationale Staatspräsident von Württemberg Bazille und die reaktionäre bayerische Regierung äußern. In Württemberg und Bayern hat man von jeher Wasser auf die Mühle der Kommunisten getrieben.

Der Rummel beginnt.

Berlin, 19. April. (Eig. Funkm.) Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands ruft heute zu einer Demonstration der Kommunisten im Lustgarten gegen den Plan des deutschnationalen Innenministers auf. Die Kundgebung soll heute abend stattfinden. Außerdem richtete der Rote Frontkämpferbund eine endlose Erklärung an seine Mitglieder. Die Kundgebung strotzt natürlich von Angriffen gegen die Sozialdemokratie, von dem Urheber des geplanten Verbotes ist in ihm kaum etwas enthalten.

Wirtschaft und Wahlen.

Von Wilh. Eggert, Sekretär des ADGB.

Die politischen Verhältnisse eines Landes sind das Spiegelbild seiner Wirtschaft; andererseits beeinflussen politische Ereignisse die Wirtschaft in weitestem Ausmaß. In diesem Sinn werden die Wahlen am 20. Mai für die Entwicklung der Wirtschaft, des Arbeitsmarktes und der sozialen Verhältnisse von größter Bedeutung sein.

An dem Ausfall der Wahl kann das Ausland vor allem ersehen, wie das deutsche Volk seine Wirtschaftsfragen im Rahmen der großen Weltwirtschaft zu ordnen gedenkt. Deutschland ist auf Grund seiner geographischen Lage, seiner ganzen Wirtschaftsstruktur und seiner Bevölkerung auf innigste Verbundenheit mit der Weltwirtschaft angewiesen. Es kann sein 63 Millionen-Volk nicht auf eigenem Boden ernähren; ihm fehlen auch bedeutsame Rohstoffe, die es, um rohes Material im Lande veredeln und Fertigwaren ausführen zu können, aus anderen Ländern einführen muß. Deutschland braucht auch den ständigen

Zufluß von Auslandskapital.

In dem Maße, wie ausländisches Leihkapital der deutschen Wirtschaft zuströmt, gestalten sich bei uns die Konjunkturverhältnisse. Eine Wirtschaft ohne hinreichendes Kapital — das zeigt am besten das von Natur reiche Rußland, dessen Produktion infolge Kapitalmangels ungewert schlummert — muß auf die Dauer verkümmern. Auch die

Ueberwindung der Wohnungsnot,

eine der brennendsten Fragen für die Arbeiterschaft, kann nur mit Hilfe von Auslandskapital gelingen. Siegt in diesen Wahlen die Partei, die immer für eine Verständigung der Völker arbeitete, die Sozialdemokraten, ergeben die Wahlen am 20. Mai einen starken Ruck nach links, dann ist in Deutschland eine ruhige und stetige Entwicklung in Wirtschaft und Politik gewährleistet. Unter solchen Umständen wird das kapitalkräftige Ausland der deutschen Wirtschaft, die um die Existenz des deutschen Volkes ringt, sein Geld anvertrauen.

Ein Sieg der Sozialdemokratie ebnet auch den Weg für die notwendige

wirtschaftliche Verständigung der Völker.

Der Krieg und die Nachkriegszeit haben gelehrt, daß der wirtschaftliche Fortschritt nur gemeinsame Sache der Völker sein kann. Kein Volk kann heute für sich allein wirtschaften; die internationale Verbundenheit der einzelnen Wirtschaften ist eine Naturnotwendigkeit. Kein Volk kann durch Zollschutz und durch Unterstützung seiner Industrien mit staatlichen Beihilfen zum wirtschaftlichen Wohlstand gelangen. Dafür ist, wie die

Richtlinien der Genfer Weltwirtschaftskonferenz

ganz richtig zeigen, der Zusammenschluß aller Nationen notwendig. Auf diesem Gebiet harren aber der deutschen Wirtschaftspolitik in den nächsten Jahren große Aufgaben. Der vorläufige

Zolltarif,

[illegible] von politischen Schlagworten, die den Agitatoren von links und rechts so geläufig sind und hinter denen nichts steckt, einfangen lassen. Er muß klar erkennen, daß es bei dieser Wahl im wesentlichen um wirtschaftliche Aufgaben geht. Diese sind aber nicht durch radikale Phrasen lösbar, sondern durch eine Wirtschaftspolitik, die die Gewerkschaften als Sachwalter der Arbeiterschaft stets vertreten haben und die in der Sozialdemokratie ihre parlamentarische Verfechterin findet.

Was machen die Ozeanflieger?

Immer noch auf Greenly-Island.

London, 19. April. (EF.) Eine bestätigte Nachricht über die Absichten der deutschen Ozeanflieger liegt bisher nicht vor. Sicher ist nur, daß sich Köhl und Hünefeld zur Zeit noch auf Greenly-Island befinden. Inzwischen ist

ein weiteres kanadisches Flugzeug auf der Insel gelandet.

Der schwere Flug.

London, 18. April. (Eig. Drahtber.) Die englische Presse veröffentlicht neuerdings ausführlich von Köhl und Hünefeld stammende Berichte über deren Ozeanflug. Danach ist mitten über dem Ozean ein Benzinzuleitungsrohr geplatzt. Der Schaden wurde rechtzeitig erkannt und konnte während des Fluges repariert werden. Als die Flieger bei Einbruch der Dunkelheit die elektrische Beleuchtung einschalten wollten, zeigte sich, daß das Licht nicht funktionierte. Mehrere Stunden lang flog die „Bremen" „blind". Nach Installierung einer Notbeleuchtung stellten die Ozeanflieger fest, daß sie etwa 700 km nördlich von ihrer Fahrtrichtung abgewichen waren. Nach Anbruch der Dämmerung mußte sich das Flugzeug stundenlang durch Nebel und Schneestürme hindurch seinen Weg bahnen. Nahe Neufundland kam die Maschine in eine Nebeldecke die bis in eine Höhe von schätzungsweise 8 km reichte und das Flugzeug zwang, knapp über dem Meeresspiegel zu fliegen, bis es von dem hohen Wellengang zu großerer Flughöhe gezwungen wurde.

Der Bericht schließt mit der Feststellung, daß die Bedeckung der Tragflächen mit einer Paraffinschicht sich außerordentlich bewährt hätten. Sie habe Eisbildung verhindert und es dem Flugzeug ermöglicht, stundenlang durch den Schneesturm zu fliegen.

Neue Kandidaten.

Die der Ruhm der Anderen nicht schlafen läßt.

Paris, 19. April. (EF.) Frankreich beginnt jetzt ebenfalls energisch für den Transozeanflug von Paris nach Newyork zu rüsten. Einer der aussichtsreichen Flieger, Datroyat, hat gestern einen Geschwindigkeitsrekord von Paris nach Algier unternommen. Er konnte die 2600 km lange Strecke trotz starker Gegenwinde in nicht ganz 12 Stunden zurücklegen. Außerdem kündigt man heute an daß der Sohn des bekannten Flieger-Veteranen Veriot, der einst als Erster den Aermelkanal überflog, ebenfalls nach Newyork starten will.

Das Empfangsfest in Newyork.

New-York, 18. April. Die Empfangsfeierlichkeiten, die New-York für die deutschen Flieger plant, übertreffen an Umfang sogar die Festlichkeiten der Rückkehr Lindberghs von seinem Fluge nach Paris und entsprechen der allgemeinen Begeisterung, die ungemindert weiter anhält, und erwarten, daß die Bemannung der „Bremen" wie Halbgötter gefeiert werden wird.

Die kühne Hertha.

Newyork, 19. April. (EF.) Die Tochter des Besitzers der Junker-Werke in Dessau, Frl. Hertha Junkers ist am Dienstag in Murray-Bay eingetroffen. Sie will von dort aus versuchen, die deutschen Ozeanflieger zu erreichen.

Die Lage Danzigs.

Danzig, 19. April. (Eig. Funkm.) Anläßlich der Beratung des Staatshaushaltsplans gab der Danziger Senat am Mittwoch im Volksrat eine Regierungserklärung ab, die ein umfassendes Bild der politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Freistaates vermittelte. Präsident Sahm betonte zunächst den Willen des Senats auf Fortführung der Verständigungspolitik gegenüber Polen. Als erfreulich stelle er dabei fest, daß sich die nächste Sitzung des Völkerbundsrates wahrscheinlich mit keinem Streitfalle zu beschäftigen brauche. Es müsse jedoch von der polnischen Regierung in einer Anzahl Fragen größeres Entgegenkommen erwartet werden. So bedürfe der Eisenbahnverkehr durch den Korridor dringend der Verbesserung. Die Einlegung von zwei visumfreien Zügen von Marienburg nach Danzig sei nur ein schwacher Anfang. Es müßten in den demnächst beginnenden Verhandlungen weitere Erleichterungen gewährt werden. Danzig müsse auch beanspruchen, vor dem Erlaß aller polnischen Verordnungen im Zollwesen und Außenhandel gehört zu werden. Für den Abschluß des für Danzig außerordentlich bedeutungsvollen deutsch-polnischen Handelsvertrages erwarte es die Berücksichtigung seiner Interessen. Die Beschwerde über die unzulängliche Regelung der Sprachenfrage und die Beschäftigung Danziger bei der polnisch verwalteten Eisenbahn des Freistaates solle demnächst geklärt werden. Die Wirtschaftslage des Freistaates biete zu besonderem Pessimismus keine Veranlassung. Die Zahl der Erwerbslosen, die am 1. April 1926 auf über 18 000 gestiegen war, beträgt jetzt 10 000.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280420-10/fragment/page=0011